Joh. Zahn
Seminarinspektor.

Auserlesene Psalmen Davids

zum
allgemeinen Gebrauch
in
Reimen gebracht.

von Lavater

Zürich,
Getruckt bey David Bürgkli,
MDCCLXV.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Die Psalmen und Gebete Davids sind so voll von grossen und göttlichen Gedanken, von edeln, gottseligen und erhabnen Empfindungen, daß sie jedem Christen überhaupt, und jedem Christlichen Dichter insbesondere, ein unschätzbarer Theil der göttlichen Schriften seyn müssen.

Man hat von diesen vortreflichen Liedern, die durchgehends das deutliche Gepräge der himmlischen Begeistrung tragen, in unsrer Sprache verschiedene prosaische und poetische Uebersetzungen.

Die prosaische oder ungebundene Uebersetzungen der Psalmen, die in unsern Händen sind, scheinen mehr zum Lesen, als zum Singen eingerichtet zu seyn. Sie sind wörtlich, und eben daher rührt bisweilen so viel Dunkelheit, und wenn man die Wahrheit gestehen muß, nicht selten so viel Anstößiges und beynahe Lächerlich-scheinendes. Der Plan, der so einfache und natürliche Plan, den aufmerksame Leser der Psalmen vast immer antreffen, scheinet manchmal ganz zerstümmelt, und ist mehrentheils kaum daraus zu finden. Die edlen, glücklichen und kühnen Bilder, deren sich der göttliche Dichter mit so vielem Genie bediente, sind oft mit unedlen, matten, oder unschicklichen verwechselt

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

worden. Bey einer wörtlichen Uebersetzung solcher Gedichte, die in einer kurzen, abgebrochenen, kühnen Schreibart, und zwar in einer todten Sprache, die überhaupt und gewöhnlich voll Bilder und Auslaßungen ist, verfaßt sind, war es schlechterdings unmöglich, den Sinn des Verfassers allenthalben zu treffen, oder denselben ausdrücken zu können.

Ich bin aber sehr weit davon entfernet, die rühmlichen Bemühungen jener gottseligen und verehrungswürdigen Männer, denen wir diese, dadurch noch lange nicht unbrauchbar gewordenen Uebersetzungen zu danken haben, herabzusetzen. Der Nutzen, den sie dadurch gestifftet haben, ist zu groß und zu offenbar, als daß er durch eine Anmerkung, die darüber mit Bescheidenheit gemacht wird, verdunkelt oder unbeträchtlich gemacht werden könnte.

Da die Psalmen Davids mit dem höchsten Recht zu den vortreflichsten Gedichten gezählt, ja über alle Heydnische Gedichte, auch nur in Ansehung ihrer Poesie, hinauf gesetzt zu werden verdienen, so haben verschiedene geschickte und mit der Gaabe zu dichten ausgerüstete Männer, die überdas noch gelehrte und Sprachverständige waren, die löbliche und beschwerliche Arbeit über sich genommen, poetische Uebersetzungen der Psalmen zu verfertigen, und dadurch dieselben zum Gebrauch der Andacht und zum Gesang bequem zu machen.

Unter

Unter diesen Uebersetzungen sind vornehmlich des sel. Hrn. Lobwassers, Opitzens, Zieglers, Wildermets, besonders Herrn Sprengen und Cramers unter uns bekannt. Jede von diesen Uebersetzungen hat ihre besondere Verdienste, hauptsächlich in Ansehung der rühmlichen Absichten, zu denen ihre verehrungswürdigen Verfaßere sie bestimmt haben. Man kann aber über diese Uebersetzungen alle eine allgemeine Anmerkung machen; diese nemlich:

Eine Uebersetzung der Psalmen in Versen, die allemal den Zeiten angemessen sind, in denen sie verfertiget worden, verleitet natürlicher Weise zum Absingen derselben. Denn das scheint in der That der Zweck einer jeden poetischen Uebersetzung der Psalmen zu seyn. Da aber die Psalmen grossen Theils besondere Gebete und Lieder sind, die sich auf besondre persönliche Umstände ihrer Verfasser bezogen, Umstände, in die vielleicht nicht der tausende von uns kommt, ja nicht einmal kommen kann; die ferner zum Gebrauch des Volks Jsraels bey ihrem öffentlichen Gottesdienst verfertiget worden sind, folglich sehr oft solche besondere Sachen ententhalten mußten, die sie allein angiengen, die in unserem Mund keinen, weder buchstäblichen noch geistlichen Verstand haben können; so scheint ein grosser Theil der Arbeit dieser poetischen Uebersetzer, in so ferne sie ihre Uebersetzungen zum Gesang bestimmt haben, ganz überflüßig zu seyn; ja sie sind in der Absicht nachtheilig gewesen, weil sie die Gewohnheit, alle Psalmen ohne Ausnahme und ganz zu singen, wo

nicht eingeführt doch unterhalten haben; eine Gewohnheit, die zu unsern Zeiten so befremdlich, so anstößig, und so sehr aller Rechtfertigung und Vertheidigung unfähig ist, daß sich die würdigsten Lehrer unserer Kirche nicht haben hinterhalten können, die Unvernünftigkeit derselben öffentlich von den Kirchen- und Schulkanzeln mit der rühmlichsten Freymüthigkeit und vielen einleuchtenden unwiderleglichen Gründen, jedermann vor Augen zu legen.

Alle diese Betrachtungen zusammen genommen, erweckten in mir den Gedanken, aus den Psalmen diejenigen auszulesen, die zur öffentlichen und besonderen Andacht Christlicher Gemüther gebraucht werden könnten, sie in fliessende Reimen zu bringen, und ihren Gebrauch so allgemein, als möglich zu machen.

Neben dem, daß ich manchen Psalm, der mir in unserm Munde unschicklich zum Singen vorkam, ungeachtet er mit der grösten Erbauung gelesen werden kann, weggelassen, habe ich mir noch verschiedene andere Freyheiten, zu dem eben bemeldten Zwecke, nehmen müßen.

Vor allem aus muß ich sagen, daß ich meine Psalmen für keine genaue Uebersetzung der Davidischen ausgebe. Doch habe ich es mir zum Gesetze gemacht, diejenigen Stellen, die sich für jeden Christlichen Sänger schicken, und die in unserer Uebersetzung dunkel und zweydeutig sind, deutlich und nach dem Sinn des Verfassers zu geben; doch so, daß ich

seine

seine Gedanken oft umschrieben, und oft solche Züge in seine Gedanken und in seine Empfindungen eingemischt habe, die nicht in dem Grundtexte stehen.

Ich habe auch, wo die Psalmen nicht aus blossen widerhollten oder verschiedenen Seufzern bestehen, die folglich keinen sichtbaren Zusammenhang haben, die Lücken, die in den gewöhnlichen Uebersetzungen, übrig gelassen sind, durch schickliche allgemeine Zwischengedanken auszufüllen gesucht.

Wo zwo Bedeutungen eines Wortes oder einer Redensart gleich wahrscheinlich, gleich schicklich und allgemein wahr waren, habe ich mehrentheils beyde angebracht.

Ich habe auch nicht selten, einige Verse in einem Psalm weggelassen; größtentheils das allgemeiner vorgetragen, worauf David auf besondre ihn angehende Umstände gezielet.

Es wäre mir sehr lieb, und für die Leser dieser Psalmen sehr vortheilhafft gewesen, wenn ich dieselben in die bereits unter uns geläufige Versarten oder Singweisen hätte einkleiden können: allein, da ich es für eine sehr wesentliche Eigenschafft eines guten Gedichts, und insonderheit eines geistlichen Liedes halte, daß der Hauptton desselben mit seinem Innhalt überein kom̃e, an und für sich Außdruck sey, und hiemit dadurch der Andacht und dem Schwung des Singenden nachhelfe, so habe ich mich genöthigt gesehen, eigne Versarten zu wählen, indem ich diese Absicht glücklicher zu

erreichen

erreichen glaubte, weil die meisten Versarten der Lobwasserischen Uebersetzung willkührlich und außer dieser Betrachtung gewählt worden zu seyn scheinen.

Unerachtet ich mich der grösten möglichen Einfalt und Deutlichkeit beflissen, so gestehe ich doch ganz gern, daß in diesen gereimten Psalmen viele Stellen vorkommen, die von den einfältigen Lesern nicht leicht ganz verstanden werden köñen. Ich hätte gar zu oft matt werden, und die poetische Schönheit des Originals aus den Augen setzen müssen. Doch hoffe ich, daß alle, auch die Einfältigsten, die meisten derselben mit Erbauung werden lesen können.

Ich bitte die etwanigen gelehrten Leser dieser Psalmen mit denen kleinen Sprachfehleren, die ich zwar so viel als möglich auszuweichen gesucht habe, aber nicht allemal leicht ausweichen können, Geduld zu haben.

Es ist gewiß keine falsche Bescheidenheit, wenn ich die Kenner und Liebhaber der Dichtkunst bitte, das, was ihnen fehlerhaft und unvollkommen in diesen Psalmen, nach meinen dabey gehabten Absichten, vorkömmt, mit der unzweydeutigsten Freymüthigkeit, zu entdecken und zu verbeßern; damit ich in dem zweyten Theile, der geliebts Gott, in einigen Monaten folgen wird, dieselbigen und ähnliche, ausweichen könne.

Wenn viele Liebhabere der Music, Melodien zu diesen Psalmen verlangen würden, wiewol sich auch nicht gar alle ganz zum Singen schicken: so würde sich vielleicht zu dieser Arbeit, der durch seine Music so berühmte und beliebte Herr Pfarrer Schmidlin von Wetzikon erbitten lassen.

Gott lasse diese Arbeit zu seiner Ehre, dem ich sie mit der tiefsten Ehrfurcht seines Nahmens heilige, gesegnet seyn, durch Jesum Christum, der in die Ewigkeit gebenedeyet ist.

Der Erste Psalm.

Wie seelig ist der Mensch, der Gott
Vor Augen hat und ehret,
Sich von des Spötters frechem Spott,
Vom Weg des Sünders kehret!

Der Tag und Nacht mit Andacht liest
Und trachtet im Gesetze;
Herr, dem dein Wort viel lieber ist,
Als unzählbare Schätze.

Du bists, o Gott, der ihn erfreut!
Er wird nichts mangeln müssen;
Stets bringt er Frucht zu rechter Zeit,
Wie Bäum an Wasserflüssen.

Er blühet immerdar, und ist
Bekrönt mit deinem Segen!
Du bester Gott und Vater bist
Mit ihm auf allen Wegen!

So glücklich sind die Sünder nicht;
Ihr Thun wird sie gereuen;
Es wird sie, Herr, Herr, dein Gericht,
Wie Spreu der Wind, zerstreuen!

Vor dir, gerechter Gott, besteht
Dein Feind nicht im Gerichte!
Der Sünder wird vor dir verschmäht,
Und wird mit Spott zu nichte.

Herr, du bist heilig, dir gefällt
Die Tugend deiner Knechten;
Du aber strafst einst vor der Welt
Im Zorn den Ungerechten!

Der zweyte Psalm.

Laßt die Völker Gott entweihn,
Laßt die Nationen wüten,
Und laßt Könige gebieten:
Gott soll nicht mehr König seyn!
Wenn die Fürsten sich empören
Wider Gott und seinen Sohn,
Kann ihr Fürst den Rath zerstöhren;
Spricht ihm gleich die Frechheit Hohn,
Wenns gleich stolze Würmer wagen
Ihrem Schöpfer zu entsagen,
Bleibt doch ewig vest sein Thron!

Gott, der hoch im Himmel wohnt,
Lachet ihr; der Gott der Götter
Spottet der verwegnen Spötter,
Weiß, daß er im Himmel wohnt.
Wehe den Empörerschaaren,
Ewig schweigt Jehova nicht!
Zornig wird er sie anfahren,
Und sein grimmiges Gericht
Wird, — wie werden sie dann zagen?
Alle schnell zu Boden schlagen;
Ewig schweigt Jehova nicht!

Der, den du zum Herrn gemacht,
Gott, deß Königreich bestehet,
Auch von Königen verschmähet,
Wenn ihn auch die Welt verlacht!
Du, du hast ihn auserkohren,
Du, du gabst ihm deinen Thron!
Hast zum König ihn gebohren;
König bleibt, o Gott, dein Sohn!
Gott, du gabst, ihn zu belohnen,
Dieser Erden Nationen,
Alle Welten deinem Sohn!

Du wirst aller Fürsten Fürst,
Alle, die dir frech entsagen,
Wie Gefäß von Thon zerschlagen!
Du, o Sohn des Höchsten, wirst
Die von dir noch fernen Heyden,
Schaaren, die kein Mensch nicht zählt,
Einst mit deinem Stabe weiden;
Denn du bist der Herr der Welt!
Du kannst deinen Saamen mehren,
Willst, daß alle dich verehren,
Grosser König aller Welt!

Werdet weis; und betet an,
Betet an ihr Erdengötter,
Betet an, den Gott der Götter!
Der euch schnell zertretten kann!
Laßt zum Heil euch unterrichten.
Dienet, dienet euerm Herrn!
Und erfüllet eure Pflichten,
Rein vor ihm! erfüllt sie gern!
Fürchtet euch, mit neuen Sünden
Seine Rache zu entzünden!
Dienet treu und froh dem Herrn!

Küsset, küßt des Höchsten Sohn!
Fallet ihm in seine Arme,
Daß er euer sich erbarme!
Knyet hin vor seinen Thron!
Bebt vor seines Zornes Flammen!
Bebt und fleht um Gnad ihn an!
Denn er war, euch zu verdammen,
Schon mit Wettern angethan!
Aber denen sol nicht grauen,
Die auf ihn, als Gott, vertrauen;
Küsset, küßt des Höchsten Sohn!

Der dritte Psalm.

Wenn die Menschen meiner lachen,
Und sich meines Unglüks freun,
Wünschen, treulos mich zu machen,
Meiner spotten, wenn ich wein,
Und zu meiner Seele sagen:
Dein Gott hört nicht deine Klagen;
Lig auf deinem Angesicht,
Gott im Himmel sieht dich nicht!

Gott, ich will sie spotten lassen,
Deines Heils will ich mich freun,
Du Gott wirst mich nicht verlassen,
Mein Erretter wirst du seyn!
Du wirst nicht mein Flehn zernichten,
Wirst mein müdes Haupt aufrichten,
Du, du neigst dein Ohr zu mir;
Immerdar vertrau ich dir!

In dem Himmel kannst du hören,
Was die Menschen von dir flehn,
Die mit Unschuld dich verehren,
Mit Vertrauen dich erhöhn.
Ruhig will ich seyn in Nöthen,
Gläubig will ich zu dir beten!
Ruhig will ich in dir seyn!
Schlafend, wachend bin ich dein!

Wann sich tausende verschwüren,
O mein Helfer, wider mich;
Kannst du mich doch sicher führen!
Gott, ich halte mich an dich!
Immer kannst du mich erretten,
Meine Feinde du zertretten,
Hülf und Heil ist bey dem Herrn!
Er hilft seinem Volke gern!

Der fünfte Psalm.

Vernimm, o Gott! vernim̃ mein Flehen;
Verachte meine Bitte nicht!
Laß, laß mich, Herr, dein Angesicht,
Mein König, deine Hülfe sehen!
Ich flehe Tag und Nacht zu dir,
Mein Gott, hilf, und sey gnädig mir!

Ich will auf dein Gebot aufmerken;
Ganz heilig will ich vor dir seyn!
Ach mach, mein Gott, mich selber rein!
Du hast an allen guten Werken,
Ein innigs Wohlgefallen, Herr,
Drum heilige mich, Heiligster!

Gott, dir mißfällt der Greul der Sünden!
Wer böß ist, bleibet nicht vor dir!
Wer dich beleidigt für und für,
Der kann vor dir nicht Gnade finden;
Wer sich zu dir, Herr, nicht bekehrt,
Der wird nicht, wenn er fleht, erhört.

Die Frevler mögen nicht bestehen;
Du hassest jeden falschen Geist,
Der sich aus deinem Joche reißt,
Und sich erfrecht, dich, Gott, zu schmähen;
Dein strenges heiliges Gericht
Verschont der frechen Lügner nicht.

Ich aber, Gott, durch deine Güte
Erquikt; ich aber lobe dich!
In deinen Tempel eile ich,
O Gott, mit dankendem Gemüthe!
Anbetend fall ich vor dir hin,
Ich, der ich durch dich selig bin.

Du kannst, du wirst mich ferner leiten,
Nach deiner grossen Gütigkeit,
Die gern erlöst und gern erfreut:
Du wirst mir meinen Weg bereiten;
Und wer, wenn du, Herr, bey mir bist,
Wer ist, der meiner mächtig ist.

Wenn meine Feinde vor mir heuchlen,
Wenn sie nach meinem Unfall sehn,
Und immer meine Tugend schmähn,
Und mir mit Schlangenzungen schmeichlen:
So bin ich doch nicht ganz verzagt;
Noch hörst du's, wenn mein Herz dir klagt.

Erfreue, Gott! die dir vertrauen,
Und eile, wenn sie zu dir schreyn,
Mit deiner Hülfe zu erfreun,
Die, die auf deinen Nahmen bauen;
Sey ihren Feinden, Herr! zu Trutz,
Stets der verlaßnen Frommen Schutz.

Der achte Psalm.

Wie herrlich bist du! Gott, du bist
Unendlich gut! wir finden
Dich, der unendlich gütig ist,
Wo wir nur sind; empfinden
O Herrscher! deine Majestät,
Daß Erd und Himmel dich erhöht,
Erfüllt von deiner Güte.

Der Jüngling, Herr, schweigt von dir nicht,
Der ohne dich nicht wäre;
Der Säugling, grosser Schöpfer, spricht
Von deiner Macht und Ehre!
Von allem, was ich seh vor mir,
Erschallen Lobeslieder dir,
O Vater aller Dinge!

Die Himmel sind von deiner Hand,
Die alles hat bereitet,
Weit, wie ein Teppich ausgespannt,
Und dir zum Ruhm verbreitet!
Du, der im höchsten Himmel thront,
Du schufst die Sterne, schufst den Mond,
Uns in der Nacht zu leuchten!

Der Mensch, o Herr! ist auch dein Werk;
Von dir hat er sein Leben!
Du hast ihm deinem Augenmerk,
Herr, was er hat, gegeben!
Was ist vor dir, o Gott, was ist
Der Mensch, daß du so gut ihm bist,
Daß du so hoch ihn achtest?

Du hast ihn mit Verstand geziert,
Und Freyheit ihm verliehen;
Ihn auf die Erde eingeführt,
Zum Himmel ihn zu ziehen!
Er ist so wol o Herr! dein Kind,
Als es die höhern Engel sind,
Du liebst ihn wie ein Vater!

Stimmt Menschen, stimt Danklieder an,
Daß Gott erhöhet werde!
Gott hat uns alles unterthan,
Was ist und lebt auf Erde!
Wie viel ist hier, das uns erquickt,
Wie sehr sind wir durch dich beglückt!
Was kannst du mehr uns schenken!

Wie herrlich bist du! Gott, du bist
Unendlich gut! wir finden
Dich, der unendlich gütig ist,
Wo wir nur sind; empfinden
O Herrscher deine Majestät,
Daß Erd und Himmel dich erhöht,
Erfüllt vor deiner Güte.

Der zehente Psalm.

Verbirg, o Gott, dein Angesicht
Vor den betrångten Frommen nicht!
Die Deinen můssen viele Plagen
Von deiner Feinde Stolz ertragen!
Du, Herr, siehst ihre Missethat,
Zerstöhre deiner Feinde Rath!

Sonst rühmt der freche Sünder sich,
Daß er sich auflehnt wider dich,
Und låstert, als wenn Gott nicht wåre,
Jehova! deines Nahmens Ehre;
Verstockt wird er sonst nimmer ruhn,
Das, was du hassest, Gott! zu thun.

Dein schreklich drohend Strafgericht,
Erschreckt den frechen Sünder nicht!
Er spottet, Höchster! deiner Freunde;
Lacht im Triumphe seiner Feinde;
Wer ist, so spricht er stolz bey sich,
Auf Erd', im Himmel über mich?

Er spricht: Ich will mich immer freun,
Nie, nie werd ich verachtet seyn!
Mir muß, was ich nur wünsch auf Erden
So bald ichs will, gewähret werden!
Er liebet Falschheit, übt Betrug,
Und hat, so viel er hat, nicht gnug.

Von seiner Zunge quillet Leid;
Von seinen Lippen Bitterkeit!
Der Arme fleht; das Flehn der Armen
Erweicht sein Herz nicht zum Erbarmen;
Stets drängt er ihn, als seinen Feind,
Und schließt sein Ohr, so oft er weint.

Der Thor, der freche Sünder spricht:
Gott hört ihn und Gott sieht mich nicht.
Gott ist nicht König, ist nicht Rächer,
Zufern von ihm sind die Verbrecher.
Er hat vor meiner Räuberhand
Sein heilig Antlitz weggewandt.

So spricht dir, Gott! der Sünder Hohn,
Steh auf von deinem Richterthron,
Und zeige, daß du bist und hörest,
Daß du die Unschuld noch verehrest
Und rettest den, der heilig ist!
Und zeige, daß du Rächer bist!

Warum sol dich der Sünder schmähn?
Warum sich über dich erhöhn,
Und sich, auf sich, als Gott, verlaßen,
Und die dich lieben, grimmig haßen,
Und immer thun, was ihm gefällt,
Als wärst du nicht der Herr der Welt?

Bist du nicht Gott, und hörst du nicht,
Was der verwegne Sünder spricht?
Laß ihn nicht mehr die Deinen höhnen!
Laß, laß genug seyn ihrer Thränen!
Bist du, o höchster Helfer nicht
Stets der Bedrängten Zuversicht?

Jehova!

Jehova! schau nicht länger zu!
Allmächtig, heilig bist ja du!
Du wirst dich doch des Flehns der Armen
O immer treuer Gott erbarmen!
Herr, deinen Bund vergißst du nie,
Drum höre und erlöse sie!

Zerstör, o Gott! des Sünders Macht,
Der Arme drängt und deiner lacht!
Dein Arm kann seinem Arme wehren;
Du kannst die stärkste Macht zerstören,
Die wider dich, der ewig lebt,
Und ewig herrsch, sich frech erhebt.

Du kennst des Armen frommes Herz,
Der Wittwen Flehn, der Wäisen Schmerz
Erheben sich zu deinen Ohren!
Kein Seufzer ist vor dir verlohren!
So zeige denn, dem Stolz zum Spott,
Dich als der Wittw- und Wäisen Gott!

Der eilfte Psalm.

Voll Glauben will ich zu dir beten,
O Gott, vor deinem Angesicht!
Dann kann kein Feind mich untertretten,
Dann beb ich, Gott, vor Menschen nicht!

Und wenn sie mir, um mich zu fällen,
Und meines Falles sich zu freun,
Noch so verborgne Netze stellen,
So will ich doch nicht zaghaft seyn.

Wenn meiner Wolfahrt Feinde sagen:
Nun, nun ist er zu Fall gebracht!
So werd ich dennoch nicht verzagen;
Denn Gott lebt noch mit seiner Macht!

Gott ist im Himmel! doch auf Erde
Schaust du herab vom Himmel, Gott!
Und siehst, wann ich gedränget werde,
Siehst meinen Jammer, meine Noth.

Du kennst und liebest den Gerechten,
Befreyst ihn gern von jeder Last;
Hilfst, wenn sie flehen, deinen Knechten,
Und hassest jeden, der sie haßt!

Weh dem, der den Gerechten spottet!
Gott schaut im Zorn den Frevler an!
Er wird mit Wettern ausgerottet
Von dem, der ewig tödten kann!

Denn der gerechte Richter liebet
Der Heiligen Gerechtigkeit;
Und hilft dem, der, was recht ist, übet,
Wenn auch die ganze Welt ihm dräut!

Der zwölfte Psalm.

Hilf, o Herr, denn deine Frommen
Auf Erden haben abgenommen,
Groß, groß ist der Gottlosen Heer!
Es sind vast alle Menschenkinder,
O Heiligster! vast alle Sünder;
Ganz redlich ist bald keiner mehr!
Wer wagts, dem Nächsten nicht zu liegen?
Wer wird, den Bruder zu betriegen,
Gott nicht gereizt! wann widerspricht,
Das Herz der falschen Zunge nicht?

Mindre doch die Zahl der Frechen,
Und eile, Rächer, die zu rächen,
Die dich mit stolzer Zunge schmähn,
Die, (wenn sies könnten) nicht erzittern,
Selbst deinen Thron, Gott! zu erschüttern,
Und deinem Arm zu widerstehn.
Es trotzen die tollkühnen Spötter,
Herr, deiner Allmacht, deinem Wetter!
Wer ist der Herr? wer unser Gott?
So schmäht Jehova! dich ihr Spott.

Weil

Weil denn, spricht der Herr, auf Erden
Stets kleiner meine Frommen werden,
Und sich des Sünders Stolz erhebt;
So ist es Zeit, daß ich erwache,
Und die mit meinem Zorn ausmache,
Vor denen jeder Fromme bebt!
Ich, ich, der Herr, will sie erretten,
Und ihre Dränger ich zertretten!
Mein Arm entblößt sich, und zerstreut
Die Schaar, die meinen Knechten dräut.

Ja du thust es; deinen Willen
Gott, eilest du schnell zu erfüllen,
Der du ein Feind der Lügen bist!
Wer ist, der die erhobnen Hände
Des Richters von den Sündern wende?
Wer will, wann deine Fluthen schwemmen,
Mit Menschenarmen, Gott, sie hemmen?
Wer will, wer will vor dir entfliehn,
Wann Raach und Eifer um dich glühn?

Eile, Gott, uns zu erhören;
Den Stolz des Sünders zu zerstören,
Und rette uns von ihrer Hand:
Sonst wird, o Heiligster, auf Erden,
Voll stolzer Sünder alles werden;
Und du wirst allen unbekannt.
Wenn du dein Ohr nicht zu uns neigest,
Nicht bald den Stolz der Stolzen beugest,
Wenn immer mehr sich die erhöhn,
Die dich und deine Knechte schmähn.

Der dreyzehente Psalm.

In langanhaltenden Leiden.

Herr, wie lange muß ich weinen?
Siehe meine Thränen an!
Wann wird mir dein Heil erscheinen?
Hilf mir, der mir helfen kann!
Und verbirg dein Angesicht
Länger vor mir, Vater, nicht!

Angst und Noth, und grosse Schmerzen
Ligen, o mein Gott, auf mir!
Aus dem tiefbeklemmten Herzen
Seufz ich lange schon zu dir!
Schau, o mein Gott, schaue doch
Meiner Leiden schweres Joch!

Laß mich nicht von hinnen scheiden,
Ehe du die schwere Last
Meiner langgefühlten Leiden
Gott, mir abgenommen hast.
Rühmen will ich mich in dir,
Hilfst du, treuster Helfer, mir!

Laß sich meinen Feind nicht freuen
Meiner immergleichen Pein!
Lieder will ich dann dir weihen!
Dank soll dann mein Leben seyn!
Ja, mein Gott, du hörest mich,
Seelig werd ich noch durch dich!

Einst werd ich noch dir lobsingen!
Denn du liebst mein Gott mich noch!
Frölich wird mein Geist aufspringen,
Ganz erlöst von seinem Joch!
Ja, ich hoff und harr auf dich!
Mein Gott! du erlösest mich!

Der vierzehente Psalm.

Der Narr, der freche Spötter spricht:
Gott, meinen Schöpfer find ich nicht.
Und ach! — es sind viel solche Rotten,
Die Gottes ihres Schöpfers spotten;
Und deren frecher Mund von Lästrung überfließt,
Weil ihr verstoktes Herz mit Greul erfüllet ist.

Du schaust herab vom Himmel, Gott,
Und hörst des frechen Staubes Spott!
Du schaust herab, ob viele wären,
Die dich als ihren Gott verehren;
Doch vast kein weiser ist, der dei nem Dienst sich weiht,
Und der mit Freuden thut, was dich, o Gott, erfreut!

Ach! alle, Gott, vergasen dein,
Und glaubten glücklicher zu seyn!
Du schaust herab und findest keinen,
Der vor dir freudig kann erscheinen!
Ach, nicht ein einziger; ach, auch nicht einer ist,
Der vor dir stehen kann, wenn du nicht gnädig bist!

Merkt denn kein Sünder dieß, und sind
Denn alle Uebelthäter blind?
Und will es kein Verbrecher merken?
Der Herr frägt einst nach unsern Werken;
Verlästert immer Gott! und ruft ihn niemals an!
Jehova bleibt er doch, der euch zerschmettern kann!

Wißt, wißets Sünder! sein Gericht
Kömmt schnell daher und schonet nicht!
Dann werden euch die heissen Schrecken
Des hochentflammten Zorns bedecken,
Jehova, Sünder hörts, wird einmal Richter seyn,
Und die ihr plaget hier, wird ewig er erfreun.

Verschmäht den Armen nur nicht mehr;
Denn seine Hoffnung ist der Herr!
Jehova hat sich aller Frommen,
So lang er Gott ist, angenommen;
Zu unsrer Freud und Hülf ist unser Gott bereit,
Er ist es, dessen Huld aus aller Noth befreyt!

Der fünfzehente Psalm.

O Heiligster, wen nennst du dein,
Und wen wilst du belohnen?
Wer wird sich ewig deiner freun,
Und ewig bey dir wohnen?

Der heilig vor dir lebt und thut,
Was, Herr, dein Wort ihn lehret,
Der, dessen Herz ist rein und gut,
Und sich vom Bösen kehret.

Wer alle Wahrheit liebt, und nicht
Mit seiner Zunge lieget;
Nie seinem Bruder übel spricht,
Nie, wenn er kann, betrieget.

Der den Geringern nicht verschmäht,
Mit Fleiß ihn nie betrübet;
Den graden Weg in allem geht,
Und alle, wie sich liebet.

Der alle Laster kühn verflucht,
Und, die Gott widerstreben,
Flieht; aber deren Freundschaft sucht,
Die vor ihm heilig leben.

Der, was er schwur, stets heilig hält,
Und nie unredlich schweeret;
Der alles, was er zusagt, hält,
Auch dann, wenn er nicht schweeret.

Der ohne Wucher Geld außleiht,
Aus heiligem Erbarmen;
Der seinem Schuldner niemals dreut,
Und niemals drängt den Armen.

Wer das thut, den, den nennt Gott sein,
Den, den wil er belohnen!
Der wird sich ewig seiner freun,
Und ewig bey ihm wohnen.

Der sechszehente Psalm.

Gott, voll Vertrauen bitt ich dich,
Bewahre stets im Guten mich!
Du kannst von allem Bösen
Mich, o mein Gott, erlösen!
Zwar nützt dir, Herr, dem nichts gebricht,
Auch meine reinste Tugend nicht;
Du bist in dir vollkommen!

Was ich auf Erden Gutes thu,
Kömmt nur den Menschenkindern zu!
Ich suche deine Treuen
Durch Tugend zu erfreuen!
Das siehst du gern, mein Gott und Herr,
Denn du liebst, Allerheiligster,
Das Gut' und die es lieben!

Und wenn die Schaar, die dich entehrt,
Stets frecher wird und sich vermehrt,
Will ich doch dich bekennen,
Der Sünde nicht nachrennen!
So reizend ihre Lust auch sey,
Ich bleibe dir, o Treuster, treu!
Dir, dir will ich nur leben!

Gott! du bist aller Frommen Heil,
Bist, bleibest meiner Seele Theil!
Wer ist, der dich mir raube?
Ich weiß, an wen ich glaube!
Ich weiß, daß du, mein Gott, mich liebst,
Und mir ein ewigs Erbtheil giebst,
Du Segner aller Frommen!

So lang ich lebe dir, bin ich
Unendlich seelig, Gott, durch dich!
Nie wird mein Loos mich reuen;
Ich wird mich ewig freuen!
Wie herrlich ist mein Erb, o Herr!
Was wünschet meine Seele mehr,
Als ewig dein zu bleiben?

Ich

Ich bin voll Freud und danke dir!
Wer leitete mein Herz zu dir?
Wer führt' als deine Gnade
Mich auf dem rechten Pfade?
Wer unterweist bey stiller Ruh
In meiner Pflicht mich, Gott, als du?
Du züchtigst im Gewissen!

Mein Auge wend ich nicht von dir!
Du stehst zu meiner Rechten mir!
Mein Thun und meine Sorgen
Sind, Herr, dir nicht verborgen!
Ich werfe meine Last auf dich,
Und sorge nicht, du sorgst für mich!
O ewiger Erbarmer!

Deß freuet sich in jedem Schmerz
Mit lautem Dank, o Gott, mein Herz,
Wie kann ich dich, mein Leben,
Dich, Gott, genug erheben!
Mein Herz springt auf und singt entzückt,
Durch dich, mein Gott und Heil, beglückt;
Was thust du meiner Seele!

Die Seel und auch mein Leib ist dein!
Er wird nicht stets im Grabe seyn!
Mich kann der Tod nicht schrecken!
Du wirst mich auferwecken!
Dann wird mein Fleisch sich deiner freun,
Wird, wie mein Geist, unsterblich seyn,
Und niemahl mehr verwesen!

Dann, dann umleuchtet mich dein Licht!
Dann seh ich Gott, dein Angesicht!
Entfernt von allem Leiden,
Versink ich dann in Freuden!
Du füllst die dir ergebne Brust,
Mit unaussprechlich süsser Lust,
Zu deiner Rechten ewig!

Der

Der siebenzehente Psalm.

In Verläumdungen und starken Versuchungen zur Sünde.

Erhöre, du mein Gott, das Flehen
Der Unschuld und Gerechtigkeit!
Du weißt es, meine Bitten gehen
Von einem Herzen aus, das dir sich freudig weiht!
Ich rufe dich, o Gott, zum Zeugen
Von meines Herzens Unschuld an!
Du wirst beym Unrecht nicht, du Freund der Wahrheit schweigen,
Das deinem Knecht wird angethan.

Du prüfest selber mein Gewißen!
Es schweigt bey Tag, es schweigt zu Nacht!
Ich frage redlich mein Gewißen:
Ob mein Mund anders sprach, als es mein Herz gedacht?
Und mein Gewißen schweigt, und klaget
Mein Herz nicht, nicht mein Leben an!
Und spricht: von Sünden hast du wegzufliehn gewaget,
Und hast, was billich ist, gethan!

Erhalte, Gott, durch deine Gnade,
In allem Guten ferner mich!
Erhalte mich auf deinem Pfade!
Ich bin zu schwach, mein Fuß, Herr, glei-
tet, ohne dich.
Ich fleh zu dir, o Gott, erhöre
Der du so gern erhörst, mein Flehn,
Ach! neige dich zu mir, erhalt in deiner Lehre
Den, der den rechten Weg will gehn!

Groß, wunderbar ist deine Güte,
Der du der Heiland aller bist,
Die dir vertraun. O Gott! behüte
Vor Schmähungen mein Herz, das dir er-
geben ist,
Behüte, daß ich nie erschrecke,
Herr, wie ein zartes Auge mich;
Der Schatten deiner Huld, dein Gnaden-
flügel decke
Vor meiner Feinde Lästrung mich!

Sey

Sey du mein Gott, stets mein Regierer!
Erhalte meine Seele rein!
Laß keinen Sünder und Verführer,
Auch keine Macht und List mir überlegen seyn!
Du kannst, mein Gott, von jedem Bösen,
Von jeder Ruthe deiner Hand,
Vom Reitz der Wollust mich, und ihrem Freund erlösen!
Denn jeder, Herr, ist dir bekannt.

Des Sünders Theil sey dieses Leben,
Und seine Kinder werden reich!
Du wirst unendlich mehr mir geben,
Und meine Seligkeit wird einst der deinen gleich!
Ich werde deine Herrlichkeiten,
Dein Antlitz, Höchster, werd' ich sehn!
Du willst den Himmel mir und ewge Ruh bereiten,
Drum werd ich frölich auferstehn!

Der neunzehente Psalm.

Die Himmel rühmen deine Ehre,
O Gott, und sagen, daß du bist,
Es rufen laut: Allmächtig ist
Jehova! alle Sternenheere.
Ist nicht der Himmel stolze Pracht
Ein Wink, o Herr, von deiner Macht?
Ich hör es Tage andern Tagen,
Und Nächte andern Nächten sagen,
Daß ihres Herrschers Majestät
Bis an der Ende Grenzen geht.

Du hast die Sonne, Gott bereitet!
Und daß sie alles überschaut,
Ihr Zelt am Himmel hoch gebaut!
Du bists, der sie im Kreise leitet!
Du führst sie durch das Morgenthor
Frolockend auß der Nacht hervor!
Schön wie ein Bräutigam geschmücket,
Prangt sie herauf, glänzt und entzücket,
Wenn sie daherläuft wie ein Held,
Mit ihrer Lieblichkeit die Welt.

Sie

Sie leuchtet herrlich her vom Morgen,
Und rollt sich bis zum Abend fort;
Vor ihren Stralen ist kein Ort,
Vor ihrer Hitz ist nichts verborgen!
So ist vor deinem Angesicht,
O Unsichtbarer alles Licht!
Das lehrt, o Herr, mich dein Gesetze,
An dem ich immer mich ergetze;
Da lern ich Höchster, was du bist,
Was theur in deinen Augen ist.

Dein Wort ist heilig und vollkommen,
Und giebt von meiner ganzen Pflicht
Mir einen sichern Unterricht;
Es tröstet und erquickt den Frommen,
Es macht den Jüngling und den Greis
O Herr, zu seinem Heile weis.
Es leuchtet uns auf unsern Wegen,
Es füllt mit Freuden und bringt Segen.
O seelig, seelig, wer es hört,
Ihm folgt und sich zum Guten kehrt.

Dein Wort ermuntert, dich zu lieben,
O Gott, und zeigt wie du uns liebst,
Lehrt, wie viel Guts du denen giebst,
Die freudig dein Gebot ausüben!
Dem ist dein Segen stets bereit,
Der thut, Herr, was dein Wort gebeut;
Der mehr als Gold, als Silberschätze
Verehrt dein heiliges Gesetze;
Und was, o Herr, dein Mund verspricht,
Bleibt ewig wahr; du liegest nicht!

Der Honigseim ist nicht so süsse,
Wie dein erleuchtend Wort mir ist;
Du weißt, der du allwissend bist,
Daß ich in sanfter Lust zerfliesse,
Wenn meine Seele, treuer Hirt,
In deinem Wort geweidet wird.
So oft ich deine gute Lehre
Mit andachtvollem Herzen höre,
Strömst du mir nahmenlose Ruh
Durch deinen Geist allmächtig zu!

Wie seelig, Herr, ist der Gerechte!
Du schaust mit Huld von deinem Thron
Auf ihn, und bist sein grosser Lohn!
O daß ich ganz gerecht seyn möchte!
Doch, ach! mein Gott, ich bin noch weit
Entfernt von der Vollkommenheit!
Wie viele und wie grosse Sünden
Muß ich noch immer an mir finden!
Und oft verletz ich meine Pflicht,
Mein Gott, und weiß es selber nicht.

Wer kann, wie oft er fehlet, merken!
Nur du, du siehst mich, wie ich bin;
Drum fall ich Vater vor dir hin;
Du kannst mich in dem Guten stärken!
Ach mach, um heilig ganz zu seyn,
Mich von verborgnen Fehlern rein!
Befrey, daß ich dich nie betrübe,
Von aller eiteln Eigenliebe
Mich, Gott, behüte deinen Knecht,
So werd ich rein seyn und gerecht!

Du wirst das demuthvolle Flehen,
O Gott, der jeden, der dich ehrt,
Wie du verheissen hast, erhört,
O Gott der Gnaden, nicht verschmähen!
Wann, wann ist deine Gütigkeit,
O Herr, zu helfen nicht bereit?
Wie oft, wenn ich zu dir geschrien,
Hast du mir, was ich bat, verliehen!
Mein Fels, mein Heil ich traue dir,
Du gebest, was ich bete, mir!

Der

Der
drey und zwanzigste Psalm.

Ich weiß es, o mein treuer Hirt,
Daß niemal mir nichts mangeln wird!
Herr, du erfüllst auf grünen Weiden,
Dein folgsam Schaaf mit deinen Freuden.
Ich preise, frölich preis ich dich;
Du leitest, du erquickest mich!

Du, du, o meiner Seele Theil,
Führst mich zum Guten und zum Heil!
Wer ist, der mich zu deinem Preise,
So treu, wie du, Herr, unterweise,
So lang ich folge deinem Rath,
Geh ich auf gutem sicherm Pfad.

Ich fürchte mich, o du mein Licht,
In tiefen Finsternissen nicht;
Auch in den schrecklichsten Gefahren,
Auch in dem Tod kannst du bewahren!
Bist in Gefahr, im Tod bey mir,
Ich halte mich, mein Stab an dir!

Wie ruhig kann ich in dir seyn,
Stets wird mich deine Huld erfreun,
Stets kannst, stets willst du mich begleiten!
Willst einen Himmel mir bereiten,
Der mich, wann es dein Rath bestimmt,
In seinen Freudenschoos aufnimmt.

Der

Der
vier und zwanzigste Psalm.

Dein, dein, Herr, ist die ganze Erde;
Und was auf Erde lebt, ist dein!
Der Berg, der Wald, das Feld, die Heerde,
Und alle Menschen sind, und alles, alles dein!
Dein sind die Flüße, dein die Meere!
Du schufst sie, und zu deiner Ehre
Bereitete sie deine Hand,
Allmächtiger, aus veste Land!

Wie bist du, Herrscher, zu erheben?
Wie sollen wir uns, Gott, dir weihn?
Wie muß dein Mensch auf Erde leben,
Um deiner Erde werth, des Himmels werth zu seyn?
Du liebst die Unschuld, die dich ehret,
Ein Herz, das deine Stimme hört,
Sich glaubensvoll zu dir erhebt,
Vor dir und Menschen heilig lebt.

Ein Herz, das sich von Falschheit kehret
Und vom Betruge weit entfernt!
Wer nie auf Lügen feyrlich schweeret,
Wer, was ihm heilsam ist, und andre bessert, lernt,
Den, den begleitet Gottes Segen,
Und seine Huld auf allen Wegen;
Der wird in Zeit und Ewigkeit
Mit seines Gottes Heil erfreut!

O, möchten alle unsre Seelen
Dir, Höchster, dienen, dich erhöhn,
Und deine Gnaden zu erzählen,
Voll Andacht, voll von Lob in deinen Tempel gehn!
Wer fromm ist, sucht, daß deine Ehre
Durch seine Tugend sich vermehre.
Wie seelig, Gott, wie seelig ist,
Der heilig seyn will, wie du bist!

Gott,

Gott, du bist König! dich umgeben
Licht, Stärke, Kraft und Majestät!
Des Himmels ew'ge Pforten heben
Sich hoch empor, wenn, Gott, dein Wagen
durch sie geht.
Wie herrlich bist du! deine Ehre
Verkündigt alles, Gott der Heere,
Was hier und was im Himmel ist,
Sagt: Gott! daß du allmächtig bist,

Der
fünf und zwanzigste Psalm.

Ich erhebe mein Gemüthe
Flehend, o mein Gott, zu dir;
Denn ich kenne deine Güte,
Allzeit, allzeit halfst du mir!
Du wirst dich nicht von mir kehren;
Mich auch jtzt, mein Gott erhören;
Du bists, wenn ich bin betrübt,
Der mir wieder Freude giebt.

Wer auf dich vertraut und betet,
Und nicht laß wird im Gebet,
Der wird auß der Noth errettet,
So gewiß er zu dir fleht.
Gott der Liebe, Quell des Lebens!
Keiner harrt auf dich vergebens;
Der nur wird von dir verschmäht,
Der nicht gläubig zu dir fleht.

Lehre Herr, mich, deine Wege,
Zeige deinen Willen mir,
Daß ich nicht verirren möge,
Führe du mich selbst zu dir!
Hörst du, gnädiger Erretter,
Nicht mit Freude jeden Beter,
O so höre dann auch mich,
Vater, ich vertrau auf dich!

Gott, du hast vor alten Tagen
Viel zu unserm Heil gethan!
Herr, wer darf an dir verzagen?
Nein, dich bet ich gläubig an!
Deine grosse Huld verbreiten
Alle Tage, alle Zeiten;
Nie, so lang die Erde steht,
Hast du das Gebet verschmäht.

Denke Vater an die Sünden
Meiner frühen Jugend nicht,
Gnade, laß mich Gnade finden,
Gott, vor deinem Angesicht!

Schau voll Mitleid und Erbarmen
Vater, nieder auf mich Armen;
Hör, mit welchem tiefen Leid
Meine Seel um Gnade schreyt!

6 Gott, du liebst des Sünders Leben,
Freust dich, wenn er sich bekehrt,
Bist bereit ihm zu vergeben,
Wenn er dich aufrichtig ehrt,
Du wilst gern in seinen Pflichten
Jeden Sünder unterrichten;
Denn auch viel Erbarmung ist
Bey dir, der du heilig bist.

7 Gott, du tröstest die Elenden,
Die durch ihre Schuld betrübt,
Sich zu dir voll Demuth wenden;
Deren Herz dich redlich liebt,
Nun, ich wil auch deinen Willen
Mit wachsamer Treu erfüllen:
Daß, Herr, deine Güt und Treu,
Ewig, ewig mit mir sey.

Herr,

Herr, du schenkst Erbarmung allen, 8
Schaust als deine Kinder an,
Die dir suchen zu gefallen,
Wenn sie Böses was gethan;
Ach! erbarm dich mein, und schenke
Mir Vergebung, und gedenke
Nicht mehr meiner Sünden Last,
Wie du, Herr, verheissen hast.

Wen ein herzliches Verlangen 9
Dir zu dienen, Gott, erfüllt,
Den wirst du mit Gnad umfangen,
Dessen Hunger wird gestillt;
Den wirst du zurücke führen,
Gott, zu dir, und ihn regieren
Auf dem Weg, der dir gefällt,
Daß er dein Wort freudig hält.

Freude, Herr, schenkt deine Güte 10
Dem, dem du die Sündenlast,
Vom beängstigten Gemüthe
Gnädig abgenommen hast.

Und auf allen seinen Wegen
Folgt dem, der dich liebt, dein Segen;
Und von deiner Freundlichkeit
Wird sein Haus mit ihm erfreut.

11 Und was du für Seligkeiten
Dem, der dein Gebot ausübt,
Nach dem Tode wilst bereiten,
Daß, der uns unendlich liebt,
Offenbarst du allen Seelen,
Die zu ihrem Theil dich wählen;
Deinen ganzen Gnadenbund,
Machst du deinen Frommen kund.

12 O so will ich dann dir trauen!
Von dir weicht mein Auge nicht!
Deine Güte werd ich schauen,
Und dein freundlich Angesicht!
Herr, du wirst von allem Bösen
Gnädig deinen Knecht erlösen;
Helfer, der stets helfen kann,
Hilf mir Gott, dich fleh ich an!

Wende dich zu mir, erbarme 13
Meiner Angst und Thränen dich;
Schließ in deine Vaterarme
Wieder, o Erbarmer, mich!
Laß mich nicht an dir verzagen,
Ach, nicht immer hülflos klagen,
Höre mich, und führ, o Gott,
Mich aus meiner grossen Noth!

Schau, o Herr, mein banges Sehnen, 14
Siehe meinen Jammer an!
Zähle meine heissen Thränen,
Vater, der mich trösten kann!
Alle Sünden, die mich reuen,
Kannst du mir, mein Gott verzeihen,
Drum, o Gott, ich fleh zu dir,
Schenke meine Schulden mir!

Aber, wenn du mir vergeben, 15
So verlaß, mein Gott, mich nicht!
Heilig laß mich immer leben
Herr, vor deinem Angesicht.

Laß doch keine Lust der Sünden;
Dann mein Fleisch mehr überwinden;
Ach bewahr, ich bitte dich,
Deinen Knecht und rette mich!

16 Nun du wirst von allen Banden
Mich, mein starker Gott, befreyn!
Nun, ich werde nicht zu schanden,
Nun nicht mehr verlassen seyn!
Denn du schenkest deine Güte
Jedem redlichen Gemüthe;
Und, mein Gott, du kennest mich,
Redlich, eifrig such ich dich.

17 Ewig will ich Gott vertrauen!
Möchten alle auf den Herrn,
Als auf einen Felsen bauen!
Denn der Herr errettet gern;
Herr, du wirst aus allen Nöthen
Dein erwähltes Volk erretten;
Ja du zeigst in jeder Noth
Dich, o Gott, als unsern Gott!

Der
sechs und zwanzigste Psalm.
Vertrauen auf Gottes Allwißenheit in Verläumdungen.

Laß Herr alle, die mich schmähen,
Meines Herzens Unschuld sehen;
Gott, du kennest mich!
Nichts soll dich, mein Gott, mir rauben;
Ich will deinem Worte glauben;
Ich vertrau auf dich!

Ruhig, freudig darf ichs wagen,
Herzenskenner dir zu sagen:
Schau mein Herz doch an!
Ich will, alles ist dir offen,
Gott auf deine Wahrheit hoffen,
Die nicht irren kan.

Niemals weicht aus dem Gemüthe
Großer Schöpfer, deine Güte,
Deine Wahrheit mir!
Darum such ich dir mit allen
Meinen Kräften zu gefallen,
Und zu dienen hier.

Nein, ich sitze nicht bey Rotten,
Die, Herr, deiner Worte spotten,
Ich verachte sie;
Und die schalkhaft dich entehren,
Sich mit Heucheley beschweren,
Such ich, Höchster, nie!

Rein, unschuldig will ich leben,
Zu dir fromme Händ aufheben,
Beßter Gott und Herr!
Deine Wunder, Gott, erfreuen
Mich, ich will dir Lieder weihen,
Allgewaltiger!

Gott der Liebe, Herr, ich höre
Gern im Tempel deine Lehre,
Die so herrlich ist!
Zähle, bin ich gleich ein Sünder,
Gott, mich unter deine Kinder,
Der du gnädig bist.

Heilig will ich vor dir leben!
Nie will ich in Nöthen beben;
Du errettest mich!
Gnädig bist du, ein Erretter
Bist du, Vater, jedem Beter,
Der vertraut auf dich.

Sicher stehen meine Füße
Denn du hältst mich, Herr! es müße
Deiner Freundlichkeit,
Treuer Gott, mein Lob vor allen,
Die mich kennen, dir erschallen
Bis in Ewigkeit!

Der
sieben und zwanzigste Psalm.

Nein, mich verläßt der Herr, mein Licht,
Mein Heil, mein Gott, verläßt mich nicht!
Mit Huld wird er mich decken!
Du bist, mein Gott, unlugenhaft!
Du schenkst mir Muth und schenkst mir Kraft,
Vor wem sollt ich erschrecken?

Und wenn auch meiner Feinde Heer
Bey tausenden um mich her wär,
Ich wolte nicht verzagen!
Du hilfst, mein Gott, ich traue dir,
Auch unter tausend Feinden, mir!
Dein Arm kann alle schlagen!

Laß, o mein Gott, ich bitte dich,
In deinen heilgen Tempel mich,
So lang ich lebe, wallen!
Da bring ich dir Danklieder dar,
Da wirst du, Gott, mir offenbar,
Da lern ich dir gefallen!

Ich weis, wie lieblich, Gott, es ist,
Dich, der du uns so gnädig bist,
Im Tempel zu verehren!
Die dankerfüllte Seele schwingt,
Wenn sie in deinem Tempel singt,
Sich zu den Himmelschören!

Erhöre du, o Gott, mein Flehn,
Und eile bald mir beyzustehn,
Wann ich zu dir aufweine!
Sagt in mir deine Stimme nicht:
Such, Seele, Gottes Angesicht,
Bis daß er dir erscheine?

Drum such ich, Herr, dein Angesicht,
Verbirg es und verwirf mich nicht;
Sey gnädig deinem Knechte!
Du warst und bist in jeder Noth
Herr, meine Hülf und bist mein Gott!
Dein, dein ist der Gerechte!

O Gott, mein Heil, ich fleh zu dir,
Zieh deine Hand nicht ab von mir,
Wann mich die Menschen hassen!
Nimm du mich auf; erbarm dich mein,
Und laß in dir mich frölich seyn,
Wann alle mich verlassen!

Herr, leite mich auf deiner Bahn,
Du, der mich sicher leiten kann,
Daß nicht mein Feind sich freue!
Bewahre mich, o du mein Gott,
Vor meiner Feinde bitterm Spott,
Wenn ich mich ganz dir weihe!

Ich zweifle nicht! Ich glaube doch,
Du lebst mit deiner Güte noch,
Ich werde sie noch schauen!
Gott höret, wenn mein Herz ihm klagt!
Drum warte, Herz! sey nicht verzagt!
Gott rettet die ihm trauen!

Der
acht und zwanzigste Psalm.

Mein Gott, mein Fels ich schrey zu dir!
Thu nicht, als wären meine Sorgen
Und meine Angst vor dir verborgen!
Ach neige doch dein Ohr zu mir!
Willst du der Seele Flehn verachten,
So muß ich, o mein Gott, verschmachten!
Drum wende doch dein Angesicht
Vom Ringen meiner Hände nicht!

Reiß mich nicht mit den Sündern hin,
Die nur mit glatter Zunge schmeicheln,
Dem Bruder zum Verderben heucheln,
Mich, der ich ganz aufrichtig bin!
Strafst du sie, Herr, wie sies verdienet;
So sey du doch mit mir versühnet!
Sie kennen dich nicht, Herr der Welt,
Schmähn dich und thun, was dir mißfällt.

Ich danke dir, mein Gott, du hast
Schon tausendmal mein Flehn erhöret,
Und, daß du treu bist, mich gelehret,
Und mich befreyt von mancher Last!
Du bist mein Gott, auf den ich merke,
Bist meine Hoffnung, meine Stärke!
Bist meine Hülf und bist mein Schild,
Der mich mit Freud und Trost erfüllt!

Mein Herz frolockt, o Gott, in dir!
Ich will dir, meine Stärke, singen,
Und meines Herzens Dank dir bringen!
Ich freue mich, mein Gott, in dir!
Sey immer, o du Gott der Götter,
Sey immer deines Volkes Retter!
Sey du sein Segen und sein Lohn!
Und führ es einst vor deinen Thron!

Der

Der
neun und zwanzigste Psalm.

Bringt ihr Götter dieser Erde
Ehre Gott, und betet an!
Preist, daß er gefürchtet werde,
Gott, mit Unschuld angethan!
Fallet vor ihm hin und betet
Den, der Leben giebt und tödtet,
Ehrfurchtvoll den Höchsten an!

Wann ihr seinen Donner höret,
Fallet nieder und erbebt
Vor dem Donnerer, verehret
Gott, der ob den Wolken schwebt!
Mitten in den hohen Waßern
Droht Jehova seinen Haßern,
Donnert in den Wolken, bebt!

Seine Majestät ist prächtig!
Herrlich ist dein Wetter, Gott!
Und dein hoher Donner mächtig,
Großer König Zebaoth!
Du, du kannst mit deinen Wettern
Zedernwälder schnell zerschmettern,
Libans Zedern brichst du Gott!

Hügel wanken, Berge zagen,
Gott vor deiner Majestät,
Wann dein hoher Donnerwagen
Ueber Berg und Hügel geht!
Libanon bebt, wenn am Himmel,
Dein hochdonnerndes Getümmel
Ueber seine Zedern geht.

Wenn die Wolken sich zusammen
Drängen, schießen Blitz hervor!
Aus den Donnerwolken flammen
Fürchterliche Bliz' hervor.
Ungeheure Wüsten zittern
Bey den schrecklichen Gewittern
Gegen das Gewölk empor.

Todt-

Todtblaß stehn der Erde Götter,
Gott, vor deinem Zorngericht!
Todtblaß bebt der freche Spötter!
Gott, wer bebt und zittert nicht!
Wann die Wälder schnell zur Erden
Hingedonnert, Ebnen werden,
Gott, wer bebt und zittert nicht?

Alle werden vor dich tretten,
Dich in deinem Tempel, Gott,
Mit Gesängen anzubeten,
Alles steht dir zu Gebot!
Wer will deinen Wolken wehren,
Unsre Erde zu verheeren?
Bist du nicht der Wolken Gott?

Wer hat sie einst aufgeschlossen?
Hast du ihre Waßer nicht
Ueber unsre Erd ergoßen,
Da sie reif war dem Gericht?
Du kannst, König aller Welten,
Jedem Sünder Zorn vergelten,
Wenn er reif ist dem Gericht.

Aber, Mächtiger, du giebest
Deinem Volke Stärk und Kraft,
Der du unsre Wolfahrt liebest,
Bists, der bey uns Frieden schaft;
Du, du kannst ein ruhigs Leben
Uns und unsern Kindern geben
Gott, der alles Gute schaft!

* * * * * * *

Der

Der dreyßigste Psalm.

Nach einer gefährlichen Krankheit.

Lob, Dank und Preis sey dir, mein Gott!
Dich will ich froh erheben!
Du warst bey mir in meiner Noth,
Und stärktest, Herr, mein Leben!
Ich schrie zu dir,
Da halfst du mir,
Gabst mir Gesundheit wieder!

Du hast mich aus des Grabes Nacht,
Weil ich zu dir gebetet,
Mit deinem Arm zurück gebracht,
Und mich vom Tod errettet,
Wie preis ich dich,
Herr, daß du mich
Beym Leben noch erhalten!

Die ihr den Nahmen Gottes nennt,
Und seine Güt empfindet,
Es werd ein jeder, der ihn kennt,
Mit mir zum Dank entzündet!
Lobsinget ihm,
Lobsinget ihm,
Und rühmt des Herren Güte!

Sein Zorn währt einen Augenblick!
Und er hat Lust zum Leben!
Drum nimmt er unser Leid zurück,
Uns Freud dafür zu geben!
Der Morgen bringt,
Lobsingt, lobsingt!
Dem Thränenabend Freuden!

Oft dacht ich, Herr, bey dem Genuß
Der Güter dieser Erden:
Ich werde bey dem Ueberfluß
Gesegneter stets werden!
Wer waget sich,
Der Wohlfahrt mich
Hienieden zu entreißen!

Ich war, wofür ich bat, von dir
So oft ich bat, erhöret!
Und jeder stille Wunsch war mir
Durch deine Huld gewähret!
All Augenblick,
Herr, wuchs mein Glück,
Und wuchs durch deine Gnade!

Zwar du verbargst dein Angesicht,
Und legtest mich darnieder!
Doch du verließest, Gott, mich nicht,
Und halfst mir, Helfer, wieder!
Was mein Gebet
Von dir gefleht,
Das hast du mir gegeben!

Dich wird der Staub des Todten nicht,
(So dacht' ich,) Gott nicht preisen!
Er kann Herr deine Kinder nicht
Von dir mehr unterweisen!
Drum heile mich!
Ich bitte dich!
Jehova sey mein Helfer!

So fleht ich, Gott, zu dir empor!
Und du hast mich erhöret,
Und meine Klag in einen Chor
Des frohen Danks verkehret!
Du hast mit Freud
Anstatt dem Leid
Mich, o mein Heil, umgürtet!

Drum sey dir Lob und Dank mein Gott!
Drum wil ich dich erheben!
Du halfst mir aus der Todesnoth!
Du warst und bist mein Leben!
Ich danke dir!
Du, du halfst mir!
Ich will dich ewig preisen!

Der
zwey und dreyßigste Psalm.

Wie seelig, Gott, wie seelig ist
Der Sünder, dem du gnädig bist,
Dem seine Fehler sind bedecket,
Den keine Furcht des Todes schrecket,
Dem, weil er ihn aufrichtig liebt,
Gott seine Missethat vergiebt!

Wer seine Sünden Gott verheelt,
Deß Seele wird mit Angst gequält,
Der wird vom strafenden Gewissen
Viel bittre Streiche leiden müssen,
Die Angst verzehret seine Kraft!
Matt wird sein Leib und dürr sein Saft!

Drum, o mein Gott, bekenn ich dir,
Was deine Huld entfernt von mir!
Drum nenn' ich alle meine Sünden,
Die deinen Richterzorn entzünden;
Dann, dann, mein Gott, verzeihest du,
Und schenkst der müden Seele Ruh!

Die Frommen rühmen, Gott, voll Huld,
Stets deine schonende Geduld!
Sie werden immer zu dir beten!
Und du wirst zwischen sie hintretten,
Wenn ein hochwilder Wasserguß,
Die Sünder-Welt ertränken muß.

Nein, mein Gott, meine Zuversicht,
Nein in der Trübsal zag' ich nicht,
Du wirst mit Liedern der Erlösten
Jehova meine Seele trösten!
Du machst dich mir in der Gefahr
Als meinen Vater offenbar!

Ich zeige, so sprichst du zu mir,
Den rechten Weg zum Heile dir!
Zu unerforschten Seligkeiten,
Soll dich mein offnes Auge leiten,
Doch, o mein Sohn, verachte nicht
Vermeßen meinen Unterricht!

Wer nicht von Gott die Weisheit lernt,
Der ist verblendet, und entfernt
Sich von der Seele sanften Freuden!
Sucht Elend und versinkt in Leiden!
Wer aber sich auf Gott verläst,
Hält seine Gnade ewig vest!

Jauchzt, Fromme, jauchzt, frolockt in Gott!
Denn ewig bleibt er euer Gott!
Frolockt, Gerechte, jauchzet alle,
Die ihr Gott fürchtet; jeder falle
Voll Freuden auf sein Angesicht,
Denn Gott rächt eure Sünden nicht!

Der drey und dreyßigste Psalm.

Frolockt in Gott, frolockt ihr Frommen,
In Gott, der euer Helfer ist,
Von dem nur Segen auf euch fließt,
Laßt eure Lieder vor ihn kommen!
Lobt ihn, rühmt ihn, preist und ehrt
Gott, der gern die Lieder hört,
Die ihm frölich der Gerechte
Mit ergebnem Herzen bringt;
Singet, singet Gottes Knechte
Frölich euerm Gott; lobsingt!

Sein Wort ist ewig wahr; er übet
Getreu, was er verheissen hat;
Und ewig bleibt sein guter Rath;
Denn unser Gott im Himmel liebet
Stets Erbarmung; sein Gericht
Duldet unsre Feinde nicht!
Alles rufet laut: Es werde
Gott gelobt! er thut nur wol;
Herr, es ist die ganze Erde
Deiner Huld und Güte voll!

Lob sey, Anbetung deinem Nahmen!
Du sprachst; die unermeßne Welt,
Und Sterne, die kein Engel zählt,
Die ausgespannten Himmel kamen,
Grosser Gott, durch deine Macht,
Leuchtend aus der alten Nacht!
Herrlich kam auch unsre Erde
Auf dein Wort, o Gott, hervor!
Aus dem Nichts, Herr, hub dein: Werde!
Alles, was da ist, empor!

Du schufst die unbegränzten Meere,
Und grubst ihr ungeheures Haus
In unergründte Tiefen aus.
Nun drängen, Herr, sich alle Meere
Stets an dem bestimmten Ort,
Zwischen vesten Ufern fort!
Laß nun seine Wällen wüten,
Gott ist stärker als das Meer!
Gott kann seinem Stolz gebieten:
Lege dich! schweig! bis hieher!

Wer, wer kann dich genug erheben?
Wer, wer kann deine Wunder sehn,
Gott, und nicht deinen Arm erhöhn?
Wer muß vor deiner Macht nicht beben?
Wer fällt, Allerhöchster, nicht
Vor dir auf sein Angesicht?
Alles muß sich vor dir neigen,
Deßen Macht und Herrlichkeit
Alle deine Werke zeigen;
Gott, der aller Welt gebeut!

Wer kañ, Herr, deine Macht einschränken?
Umsonst, o Gott, erkühn ich mich,
Umsonst, o Höchster, such ich dich
Und deine große Macht zu denken.
Sprich, und eine Welt entsteht,
Sprich, Gott, und eine Welt vergeht;
Aus dem Nichts, das Nichts verehret
Deinen Ruf, und steht vor dir!
Welche Macht! was nicht ist, höret
Deine Stimm', und kommt herfür!

Du spottest derer, die dich spotten;
Und führst aus, was dein weiser Rath
Von Ewigkeit beschloßen hat!
Du kannst der Völker Macht ausrotten!
Gott, vor deinem Angesicht
Gilt der Menschen Rathschlag nicht!
Wer will deinen Rathschluß wenden?
Wer erschüttert deinen Thron?
Sind wir nicht in deinen Händen
Wie ins Töpfers Hand der Thon?

Wol, wol dem Volke, deßen Führer
Du selber, o Jehova, bist,
Dem Volke, das dein eigen ist!
Wer will, o höchster Weltregierer,
Dein erwähltes Erbe schmähn,
Deiner Allmacht widerstehn?
Gott, für wen du selber streitest,
Der kann immer ruhig seyn;
Wol dem Volke, das du leitest,
Immer wird es, Gott sich freun!

Du aller Wesen Herr und Meister,
Der alles schuf und alles gab,
Du schaust vom Himmel hoch herab;
Vor dir, o Vater aller Geister,
Vor dir ist, was ist, und war,
Und was seyn wird, offenbar!
Du kennst aller Menschen Werke,
Schaust ihr Thun und Laßen an;
Nichts ist, das dein Aug nicht merke,
Nichts, das dir entgehen kann!

Vor dir sind Könige den Schwachen,
Den Schwächsten, Herr, in ihrem Reich,
Der Ohnmacht selbst die Helden, gleich;
Du kannst der stärksten Stärke lachen!
Du bists, der zum Riesen spricht:
Deine Stärke hilft dir nicht!
Roße können nicht erretten,
Nicht der Kriegesheere Macht;
Du kannst sie zu Boden tretten,
Du bist Sieger in der Schlacht!

Dein Auge, Herr, steht immer offen,
Und schließt sich in Gefahren nie;
Du sendest Hülfe über die,
Die stets auf deine Güte hoffen;
Du errettest sie vom Tod,
Und ernährst in Hungersnoth
Alle, Herr, die voll Vertrauen
Unverwandt zu dir aufsehn,
Hoffnung über Hoffnung bauen,
Hoffen selbst, wo sie nichts sehn.

O Herr, wir trauen deiner Güte,
Die alles, Erd und Himmel füllt,
Stets bist du unser Schutz und Schild!
Wer ist, der uns, wie du, behüte?
Immer, immer sollen dein
Unsre Herzen, Herr, sich freun,
Denn dein Nahme kann erretten,
Wo sonst nichts erretten kann,
Sieh uns, die wir zu dir beten,
Ewig, Vater, gnädig an!

Der
vier und dreyßigste Psalm.

Dir, mein Gott, will ich lobsingen,
Und von meinem Munde soll
Stets ein Loblied zu dir dringen;
Denn mein Herz ist Liedervoll!
Deiner freut sich mein Gemüthe,
Rühmt sich, mein Gott, deiner Güte;
Alle Frommen freuen sich
Deiner, Herr, und loben dich!

Ja preist ihn, ihr frommen Seelen
Stimmt Danklieder mit mir an!
Laßet frölich uns erzählen,
Was der Herr uns Guts gethan!
Laßet, laßet uns zusammen
Lieder singen seinem Nahmen!
Ein vereintes Lob gefällt
Unserm Gott, der uns erwählt.

Herr,

Herr, du hast mein Leid vernommen,
Du sahst meine ganze Noth,
Mein Geschrey ist vor dich kommen
Da halfst du mir, o mein Gott!
Und du eiltest auf mein Beten
Mich aus meiner Noth zu retten,
Strecktest, ach wie dank ich dir,
Deine Vaterhand zu mir!

Gott, wer sich zu dir aufschwinget,
Dich, als säh' er dich, umfangt,
Gläubig in dein Herz eindringet
Und nicht zweifelt, der erlangt
Was sein frommes Herz begehret,
Unser Gott ist treu! Er höret
Und will aller Helfer seyn
Die in Aengsten zu ihm schreyn.

Zittert nicht in den Gefahren!
Unsers Gottes Angesicht
Schaut auf uns, uns zu bewahren,
Fromme! Gott verläßt uns nicht!

Wer will uns unglücklich machen?
Gottes starke Engel wachen
Immer um uns! Gottes Treu
Steht beym nahen Tod uns bey.

Schmecket Freunde Gottes, schmecket
Fühlet seine Freundlichkeit!
Seine Gnad und Huld bedecket
Jeden, der sich seiner freut!
Gott kann uns in allen Stürmen
Wenn wir ihm vertraun, beschirmen;
Darum sey du unser Gott,
Unser Fels in jeder Noth!

O wer wolte dich nicht ehren?
Wer verdient, Vertraun, als du?
Wer kann in der Noth erhören?
Wer kann helfen, Gott, wie du?
Du willst die, die deinen Willen
Freudig thun, mit Freud erfüllen,
Ihnen fehlts am Seegen nie!
Du ernährst und seegnest sie.

Was die Frommen sich erwerben,
Das verderbt nicht dein Gericht,
Sünder läßst du oft verdärben,
Aber deine Kinder nicht!
Wer den Herren sucht und liebet,
Wird mit Mangel nie betrübet,
Er verheißt es, daß für den
Seine Schätze offen stehn!

Kommt dann, fromme Seelen höret,
Wie der Herr euch segnen kann!
Nehmet, Kinder, was er lehret,
Mit folgsamen Herzen an!
Ihr müßt, wollt ihr seelig leben
Eure Herzen Gott ergeben;
Euer Herz und Mund muß rein,
Ganz das Leben heilig seyn!

Fliehet eurer Zunge Sünden,
Laßt zu keiner Heucheley,
Keiner Sünd euch überwinden,
Bleibt Gott und der Tugend treu,

Sucht und jaget nach dem Frieden,
Laß den Feind euch nicht ermüden,
Thut ihm Gutes, thuts mit Freud,
Wenn er gleich um Unglück schreyt!

Gott schaut alle seine Knechte
Stets mit Wolgefallen an!
Er ists, der, wenn der Gerechte
Zu ihm schreyt, ihm helfen kann!
In sein Buch sind alle Klagen
Seiner Frommen eingetragen,
Keine sind ihm unbekannt,
Alle stehn in seiner Hand.

Aber Gottes Zorn verzehret
Weg von seinem Angesicht
Jeden, der ihn frech entehret!
Spottet, Sünder, Gottes nicht!
Fleht ihn an, daß seine Rache
Nicht schnell wider euch erwache;
Gott ist gut; doch immer schont
Der nicht, der im Himmel wohnt!

Weh dem, der den Frommen drücket,
Gott siehts! und der Fromme schreyt,
Und Gott hörts, und Gott erquicket
Ihn, und ist zur Hülf bereit!
Er ist nahe allen denen,
Die nach seiner Hülf sich sehnen;
So gewiß sie zu ihm flehn,
Werden sie die Rettung sehn!

Züchtigt Gott gleich unsre Seelen,
Er meynts immer mit uns gut!
Laßt, wenn uns die Leiden quälen,
Laßt nicht sinken unsern Muth!
Gott beschützt, erhält die Seinen,
Die es redlich mit ihm meynen
Er bleibt in der größten Noth,
Wie im Glück, ein treuer Gott!

Ohne seinen Rath und Willen
Wird uns nie ein Haar gebeugt!
Er kann jedes Wetter stillen,
Das ob unserm Haupt aufsteigt!

Er, er wird mit seinen Wettern,
Unsrer Feinde Schwarm zerschmettern!
Dient denn Fromme Gott! ihr seyt
Sein in alle Ewigkeit!

Aus dem
sechs und dreyßigsten Psalm.

Gott, deine Huld und Gütigkeit
Erfüllet alles, reicht so weit,
Als deine Himmel reichen!
Und alles sagt: daß deine Treu
Wie du, unendlich, ewig sey!
Eh werden Berge weichen,
Eh uns des Herren Huld verläßt!
Nein, nein! sein Wort steht ewig vest
Auf nie bewegten Gründen!
Du Gott, von dem nur Gutes fließt
Du läßest uns, so lang du bist,
Erbarmung vor dir finden!

Dein sind die Menschen, dein das Vieh!
Du Gott erhältst, ernährest sie,
Wer kann dich gnug erheben!
Du Gott voll Gnaden, voll Geduld,
Stets fühlen deine Vaterhuld
Die hier auf Erden leben!

Wer giebt den Menschen sichre Ruh?
Wer, wer kann sie, Gott, so wie du
Mit voller Freud erquicken?
Wer kann der Deinen reine Brust
Mit Strömen nie gefühlter Lust,
Wer will sie so entzücken?

Fließt, fließt nicht alle Seligkeit
O Gott, aus deiner Gütigkeit,
Quillt nicht von dir das Leben?
Auch kennten wir dich, Höchster nicht,
Hättst du uns des Verstandes Licht,
Dein Wort, Herr, nicht gegeben!
Wer diesem Lichte folgt, der wird
Zum höhern Licht, zu dir geführt!
Den wirst du nicht verlaßen!
Geuß deinen Segen über die,
Die dich verehren! schütze sie,
Die alle Falschheit haßen!

Der

Der
sieben und dreyßigste Psalm.

So lange Gott im Himmel ist,
Will ich nicht vor den Sündern beben,
Und wenn sie stets sich mehr erheben,
So weiß ich doch, daß du noch bist!
Allmächtiger, du darfst nur winken,
So müßen sie zu Boden sinken!
Dein Zorn ergreift sie, Gott, und haut
Sie um; sie welken wie das Kraut!

Hof auf den Herrn, entferne dich
Mein Herz von aller Sünd und Schande!
Hilf, diene deinem Vaterlande!
Dann krönet Gottes Segen dich!
Freu seiner dich; denn er beschehret
Dem Frommen, was sein Herz begehret!
Vertrau ihm ganz, denn was er thut,
Ist, so gewiß er Gott ist, gut.

Du bist vor seinem Angesicht!
Die Thaten, die verborgen waren,
Wird einst Jehova offenbaren,
Dein Gutes bringt er an das Licht!
Drum zage nicht, wenn er jzt schweiget,
Und dich mit Noth und Jammer beuget,
Wenn der, der deinen Gott verschmäht,
Sich freflend über dich erhöht!

Erzörne dich nicht über ihn,
Wenn er mit Hohn auf dich hin blicket,
Und wenn ihm stets sein Muthwill glücket,
Und wird er bis zur Tollheit kühn;
Laß dich den Zorn nicht übereilen!
Gott wird nicht lange mehr verweilen,
Gott tilgt den Sünder, tilgt sein Haus
Im Zorn, ganz unversehens aus!

Nur der, der sich, Gott, an dir hält,
Der wird nach seinem sanften Sterben
Des Himmels Herrlichkeit ererben,
Und alle Freuden jener Welt!

Den

Den wird dein Friede, den wird Leben
Und unvergänglichs Heil umgeben;
Der wird, wenn alles untergeht,
Zu deiner Herrlichkeit erhöht!

Der Sünder haßt den, der dich liebt,
Und sucht, um sich empor zu schwingen,
Den Frommen unter sich zu zwingen,
Der treulich, was du forderst, übt!
Gott sieht den Sünder, und Gott lachet,
Er, der den Stolz zu nichte machet,
Und gern den Sünder dulden mag,
Sieht seines Unglücks dunklen Tag!

Noch seyn die Sünder so verkehrt,
Umsonst, daß sie im Zorn den Frommen
Mit bloßem Schwert entgegen kommen!
Gott tödet sie mit ihrem Schwert!
Er wird sie in den Netzen fällen,
Die sie des Frommen Füßen stellen,
Gott zeiget ihnen, daß die Treu
Der Frommen ihm unschätzbar sey!

Der stille friedliche Genuß
Der sparsam zugetheilten Güter
Erquickt der Heiligen Gemüther
Mehr als der volle Ueberfluß,
Der ihrer Feinde Scheuren füllet;
Ihr Hunger wird doch nie gestillet!
Das Glück des Menschen dieser Welt
Wird doch mit Unruh stets vergällt!

Gerechter Gott, einst wirst du den,
Der wider dich sich auflehnt, schwächen,
Und seine Macht wie Glas zerbrechen,
Und seinem Hohn entgegen stehn!
Du wirst mit deinen Zorngerichten
Die Wut der Wütenden zernichten!
Doch du erhältst den, der dich ehrt,
Auch in den Wettern unversehrt.

Wie sicher kann der Fromme seyn;
Wie frey von der Gottlosen Plage!
Du, du verlängerst seine Tage,
Und schließt in deinen Arm ihn ein!

Ja du wirst die, die dir sich weihen,
Mit ewgen Freuden, Gott, erfreuen!
Sie werden, treuer Vater, dein,
So lange du Gott seyn wirst, seyn!

Du sendest Krieg und Hungersnoth!
Und schlägst mit deinem Strafgerichte
Die Saat, den Weinstock und die Früchte,
Doch bleibest du der Deinen Gott!
In Theurung und in Kriegsgefahren
Kannst du vor Unfall sie bewahren!
Dein Segen lagert sich um sie,
Sie hungern und verdärben nie!

Die Sünder aber kommen um!
Es werden die, die dich verschmähen,
Wie Lämmerfett, wie Rauch vergehen,
Du, du bringst deine Feinde um,
Und giebst, die Last von ihren Sünden,
Herr, ihren Seelen zuempfinden,
Wenn deine Liebe die nicht bringt,
Der wird mit deinem Zorn umringt!

Der Sünder borget gern und denkt:
Ich will in meinem ganzen Leben
Nie das Geborgte wiedergeben,
So sehr es auch den Leiher kränkt!
Der Fromme aber der wird eilen
Was er empfangen, auszutheilen;
Er nimmt sich des Verlaßnen an,
Und giebt, so viel er geben kann!

Gott schaut auf ihn mit Huld herab,
Und sendet seinen reichen Segen
Dem frommen Geber schnell entgegen,
Und giebt ihm mehr noch als er gab!
Wer aber sich vom Armen kehret,
Und ihn nicht, wenn er flehet, höret;
Wird, wenn er bey Gott Hülfe sucht,
Von Gott verschmähet und verflucht.

Die Treu des Herrn bleibt ewig vest!
Du wirst von deinen jungen Jahren
Bis in das Alter nie erfahren,
Daß Gott den, der ihm dient, verläßt,

Wenn seiner alle Menschen lachten,
Wird er doch nie nach Brodte schmachten,
Nein, ihm und seinen Kindern wird
Von Gott die Nahrung zugeführt!

Groß ist des Frommen Gütigkeit,
Stets ist er, er ist ganz Erbarmen,
Die sichre Zuflucht aller Armen,
Der ohne Wucher frölich leiht!
Drum, wenn auch alle ihn verließen,
So wird er doch nicht darben müßen,
Sein Saame wird doch glücklich seyn,
Mit ihm sich seines Gottes freun!

Drum flieh das Bös, entschließe dich,
O Mensch, dem Guten nachzustreben,
Und heilig stets vor Gott zu leben,
So segnet Gott dich ewiglich!
Er wird die, so das Gute üben
In alle Ewigkeiten lieben!
Und wird der Sünder einst zu Spott,
So bleibt doch Gott der Frommen Gott!

Wie gut ist, was der Fromme spricht!
Wie süß ists, seine Tugendlehren
Die voller Weisheit sind, zu hören!
Dann zeigt sein göttlich Angesicht
Sein Herz, beseelt von hohen Trieben,
Das, was er lehret, auszuüben;
Von den bescheidnen Lippen quillt
Nichts, nichts, als was das Herz erfüllt!

Der Sünder wüte über ihn;
Er suche ihn zu untertretten
Gott siehts, und eilt ihn zu erretten,
Und seinen Feind zurückzuziehn!
Und würden ihn, ihn zu bezwingen
Auch Millionen Feind umringen,
So lacht Jehova, der ihn liebt,
Der Feinde Schaar, die ihn umgiebt.

Drum fürchte, drum vertraue Gott,
Und wandle stets in seinen Wegen,
So schenkt er seinen ganzen Segen,
So hilfft er dir in jeder Noth!

Gott

Gott, dein Gott wird dich herrlich machen;
Dann wirst du deiner Feinde lachen!
Gott ists, der dich, wie er verheißt
Mit Macht der Feinde Macht entreist.

Schau nur den stolzen Sünder an,
Umsonst prangt er in seiner Stärke,
Ist stolz auf seiner Hände Werke,
Und glaubt, daß nichts ihn stürzen kann.
Laß nur die frechen Sünder grünen,
Wie frische Loorbeerbäume grünen,
Sie werden doch schnell abgemäht,
Sind nicht mehr, wenn sie Gott anweht.

Drum, noch einmal, sey Gottes Knecht!
Sey eifrig seinen guten Willen
In allen Dingen zu erfüllen,
Und siehe immer auf das Recht;
So wird dir Gott ein ruhigs Leben
Izt und nach deinem Tode geben.
Der aber wird von Gott zerstört,
Der wider ihn sich frech empört.

Der Herr im Himmel thut sonst nichts
Als seiner Diener Heil bereiten,
Und sie zu diesem Heile leiten,
Den Freuden seines Angesichts!
Die, die auf seine Güte trauen,
Die werden seine Hülfe schauen,
Die wird er ewiglich erhöhn,
Und die verschmähn, die sie verschmähn!

Der

Aus dem
neun und dreyßigsten Psalm.

Ja, nun, o Gott, in deinem Nahmen,
Ja, dir will ich mein Leben weihn!
Ich raffe alle Kraft zusammen,
Ganz rein mit Mund und Herz zu seyn.
Was sind die Freuden dieser Erde,
Der ich doch bald entnommen werde?
Sie währen einen Augenblick;
Hier find' ich nicht der Seele Glück!

Gott, wenn ich ungeduldig klage,
Gedrückt von allzugroßem Schmerz,
So zeig das Ende meiner Tage
Mir, Herr, und tröste so mein Herz!
Der Staub mag immer sich erheben,
Staub ist er doch! Ein Rauch das Leben,
Der schnell, indem er sich erhöht,
Vom Wind zertheilt wird und vergeht.

Der Mensch seufzt unter dem Geschäfte
Des Lebens; ist dem Schatten gleich,
Im Schweiß verzehrt er seine Kräfte,
Und wird für fremde Erben reich,

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Was er heut hat, verliert er morgen!
Er säet Müh, und erndet Sorgen;
Dann sinkt er plötzlich in das Grab,
Mit aller seiner Pracht, hinab!

Was such ich denn in diesem Leben,
Was findet meine Seele hier?
Nichts! — höher, höher muß ich streben!
Wo find ich Ruh, als Gott, bey dir?
Dir will ich mich von Herzen weihen,
Mich dein und deiner Güte freuen;
Nur gieb, daß ich von Sünde frey,
Frey von dem Spott des Spötters sey.

Erhöre, Herr, mein Gott, mein Flehen,
Und schweig zu meinen Thränen nicht;
Und eile du mir beyzustehen,
Du mein Gott, meine Zuversicht!
Ein Pilger bin ich, Staub; ich walle,
Wie vor mir meine Vätter alle,
Mit Seufzen durch die Thränenwelt
Zu dir, der meine Thränen zählt.

Der zwey und vierzigste Psalm.

In tiefem Jammer.

Mein Gott, neige doch dein Ohr,
Meine ganze Seele schreyt,
Wie ein Hirsch nach Quellen schreyt
Jammervoll zu dir empor!
Schau mein lechzendes Verlangen,
Dich, mein Leben, zu umfangen;
Schau, Gott, welche schwere Last
Du mir aufgeleget hast!

Wann erhörest du mein Flehn,
Wann werd ich mich deiner freun,
Ach, wann werd ich bey dir seyn,
Ach, wann werd ich, Gott, dich sehn?
Müde macht mich meine Reise,
Thränen, Angst sind meine Speise!
Nichts ist, das bey Nacht und Tag
Meine Seele trösten mag!

Alle Freud entflieht von mir!
Groß, Herr, ist mein Herzeleid,
Leben ist mir Bitterkeit,
Gott, ich schmachte nur nach dir!
Meines Lebens frohe Stunden,
Ach, ihr seyd, ihr seyd verschwunden!
Ach, wie lange sing ich Herr,
Keine Freudenlieder mehr!

Doch, warum fliehst du die Ruh?
Was verzagst du ganz, mein Herz,
Bist Betrübniß ganz und Schmerz?
Gott lebt noch! das glaube du!
Gott lebt noch mit seiner Güte!
Freu dich deßen mein Gemüthe,
Danken, danken wirst du noch!
Gott ist dein Erretter doch!

Ach wie bin ich noch betrübt!
Fern noch scheint mir deine Huld!
Trage du mit mir Geduld,
Gott, den meine Seele liebt,

Daß ich von so vieler Plage,
Ueberschwemmet, Gott, dir klage!
Meine Angst und meine Pein
Kann dir nicht verborgen seyn.

Oft hast du mich doch erfreut,
Gott, bey Tage halfst du mir,
Und des Nachts drauf sang ich dir,
Vater der Barmherzigkeit!
Nie bat ich, Gott meines Lebens,
Dich um deine Huld vergebens;
Tausendmal fleht ich in Noth!
Tausendmal halfst du, mein Gott.

Weil du dich verbirgst so sehr,
Ach drum, mein Gott, frag ich dich:
Bist du zornig über mich,
Bist du denn mein Gott nicht mehr?
Hast du meiner gar vergeßen?
Willst du ewig mich vergeßen?
Muß ich meiner Angst und Pein
Ewig überlaßen seyn?

Doch, warum fliehst du die Ruh?
Was verzagst du ganz, mein Herz;
Bist Betrübniß ganz und Schmerz?
Gott lebt noch, das glaube du!
Gott lebt noch mit seiner Güte,
Freu dich dessen, mein Gemüthe!
Danken, danken wirst du noch!
Gott ist dein Erretter doch!

Aus

Aus dem
drey und vierzigsten Psalm.

In ähnlichen Umständen.

Warum muß ich ängstlich klagen?
Warum, o mein starker Gott,
Hilfst du mir nicht in der Noth?
Siehst du nicht meine Plagen?
Siehst du, o mein Helfer nicht
Mein betrübtes Angesicht?

Sende mir doch deinen Segen,
Sende Licht mir, sende Freud,
Gott, du Gott voll Freundlichkeit,
Dem beklemmten Geist entgegen,
Daß ich froh zu dir aufseh,
Froh in deinen Tempel geh!

Ach, wann werd ich dir lobsingen?
Du, o mein Gott, meine Lust,
Wann werd ich mit froher Brust
Freudenlieder dir darbringen?
Gott, du mein Gott, meine Freud,
Wann nimmst du von mir mein Leid?

Doch o Seele wart' im Stillen,
Und entreiß dem Kummer dich!
Hoff in Gott! Gott freuet sich
Dich mit Freuden zu erfüllen!
Lieder singst du, von der Noth
Ganz befreyt, noch deinem Gott!

Der sechs und vierzigste Psalm.

Gott ist unsre Zuversicht!
Gott ist unsre Hülf und Stärke!
Unsers Gottes Güt' und Stärke,
Unser Gott verläßt uns nicht!
Ruhig sind wir in Gewittern,
Wann der Erde Gründe zittern,
Wann der Felsen hohe Pracht
Tief ins Meer danieder kracht!

Wüte, ungeheures Meer!
Laß die windgepeitschten Wellen
Sich bis an die Wolken schwellen,
Schäume, tobe noch so sehr!
Laß aus ihren vesten Schranken
Hügel weichen, Berge wanken,
Gott bewahret doch die Stadt,
Die sich ihm geheiligt hat!

Stadt, die sich auf Gott verläßt,
Würd er auch mit seinen Wettern
Alle Städt um dich zerschmettern,
Du bleibst, denn Gott hält dich vest!

Gieb dem Herrn, dem Gott der Heere,
Gieb ihm Lob, und gieb ihm Ehre!
Er ist, aller Welt zum Trutz,
Deiner Mauren sichrer Schutz!

Kommet, schaut was Gott gethan!
Sehet was sein Arm zerstöhren,
Welche Städte Gott umkehren,
Seht, wie er sich rächen kann,
Sehet, wie wir sicher wohnen,
Dankt ihm! unser wollt' er schonen!
Seine Güte, seine Macht
Hat vom Himmel uns bewacht!

Drum seyt ruhig, ehret Gott
Als den Gott der ganzen Erden:
Angebetet will er werden,
Denn er ist Gott, unser Gott!
Gebt dem Herrn, dem Gott der Heere,
Gebt ihm Lob, und gebt ihm Ehre!
Er ist, aller Macht zum Trutz,
Unsrer Mauren sichrer Schutz.

Der

Der
sieben und vierzigste Psalm.

Frolocket laut, ihr Völker alle!
Jauchzet Gott mit frohem Schalle!
Erhaben ist dein Stuhl! wer ist
So groß, wie du Jehova bist?
Wer verdienet auf der Erden
So, wie du, erhöht zu werden!
Alles ist dir unterthan,
Alles bete, Gott, dich an!
Alles, alles, Gott der Herre
Seh und rühme deine Ehre!
Wir, wir wollen, Herr vor allen
Tiefanbetend niederfallen,
Und erheben deinen Ruhm,
Denn wir sind dein Eigenthum!

Wer will, wo deine Engel singen
Gott, zu deinem Thron sich schwingen?
Wie herrlich ist ihr Harfen=Klang!
Gott, ewig singt dich ihr Gesang!
Ungezählte Jubellieder
Schallen in dem Himmel wieder,
Alle beugen dir ihr Knie!
Heilig, heilig! singen sie.
Singt auch Menschen Gott, und bringet
Unserm König Dank! lobsinget;
Alle, die auf Erde leben,
Fürsten müssen ihn erheben!
Ueber Fürsten=Majestät
Ueber all ist Gott erhöht!

Der

Der fünfzigste Psalm.

Der Herr des Himmels und der Erde
Will, daß die Welt gerichtet werde;
Mit strahlenvollem Angesicht
Kömmt unser Gott und schweiget nicht;
Er ruft, daß Erd und Himmel hören,
Mich soll der Mensch nicht stets entehren!
Wenn seine Raache sich erhebt,
So rauschen um den Gott der Götter
Verderbenvolle Donnerwetter,
Daß Erd und Himmel tief erbebt!

Gott wird am Ende von den Tagen
Nach allen unsern Werken fragen!
Erzittre sündliches Geschlecht;
Denn Gott dein Richter ist gerecht!
Die Allmacht kann das Recht nicht beugen,
Deß, deß sind alle Himmel zeugen,
Ihr Zorn ist recht, gerecht ihr Lohn!
Wenn Gottes Zorngerichte brennen,
So muß der Sünder selbst bekennen:
Gott ist gerecht auf seinem Thron!

Ich bin dein Gott, so wird er sprechen:
Und meinen Bund laß ich nicht brechen
Und mein Gesetze nicht entweihn!
Ich, ich will selber Richter seyn!
Ich fordre, Mensch, nicht nur Besuche
Geweihter Tempel; ich verfluche
Des frechen Sünders Bußgebet!
Was nützt mir eurer Feste Menge?
Ich will nicht Bitten, nicht Gesänge!
Ein Herz will ich, das mich erhöht!

Ich, ohne den kein Himmel wäre,
Ich, ich bedarf nicht Menschen Ehre
Zum Pfeiler meiner Herrlichkeit!
Doch will ich, was mein Mund gebeut,
Weil Heil und Segen von mir fließen,
Von meiner Welt gehalten wißen,
Ich bin der Vater meiner Welt.
Laßt Menschen euch von mir regieren,
Ich will zu eurem Heil euch führen,
Thut nur, was eurem Gott gefällt.

Bringt, euers Heils nicht zu verfehlen
Bringt mir zum Opfer eure Seelen!
Und reine Herzen voll von Dank,
Vor mich in eurem Lobgesang!
Verheißt nicht nur bey den Altären,
Mich Gott, als euren Gott zu ehren!
Erfüllet, was ihr mir verheißt!
Dann kommt in Angst zu mir zu beten;
Und ich wil eilen, euch zu retten,
Weil euer ganzes Herz mich preist.

Vernehmt mit Ehrfurcht, Menschenkinder,
Was Gott, Jehova, zu dem Sünder,
Der seinen Bund der Gnaden bricht,
Mit Majestät und Eifer spricht:
Wie wagst dus andern einzuschärfen,
Was deine Lüste selbst verwerfen?
Was rühmst du mich und meinen Bund?
Du scheust dich nicht von meinen Lehren,
Dein Herz vermessen wegzukehren,
Doch predigt sie dein falscher Mund!

Du schändest andrer Treu und Glauben,
Und schämest dich nicht, das zu rauben,
(Ich seh's von meinem Thron herab,)
Was ich Gott deinem Bruder gab.
Ich seh dich deine Brunst zu kühlen,
Nach deines Nächsten Weibe schielen.
Mein niemals müdes Auge wacht,
O Sünder auch in Mitternächten,
Ich Richter stehe dir zur Rechten.
Licht ist vor mir die Mitternacht!

Was kann aus deinem bösen Willen,
Als List, Betrug und Schalkheit quillen?
Von deinen falschen Lippen fließt
Was deinem Nächsten bitter ist.
Verläumdung, Spott, und Neid und Lügen
Gießt deine Zunge mit Vergnügen
Auf deinen frömmern Bruder aus!
Du wagst es, die zu untertretten,
Die einen Gott mit dir anbeten,
Den Sohn in deines Vaters Haus!

Das thust du, Sünder, und ich schweige,
Und weil ich Langmuth dir erzeige,
So meynst du, ich sey gleich wie du,
Und sehe dir mit Beyfall zu:
Die alle Laster frech ausüben,
Die könne Gott, wie du, noch lieben;
Doch, Sünder, nein, die lieb ich nicht!
Ich will, um mich an dir zu rächen,
Hervor mit meinen Wettern brechen,
Ich donnre dir ins Angesicht!

Hört, immer freche Sünder höret,
Was euch der Mund der Wahrheit lehret,
Denkt, Sünder, denkt an mein Gericht,
Und lachet meiner Warnung nicht!
Sonst komm ich, euch hinweg zu reißen,
Euch Zorngefäße zu zerschmeißen,
Nehmt ihr nicht meine Warnung an.
Zu spät ist dann sonst euer beten,
Noch jzt, noch jzt möcht ich euch retten,
Weil dann euch niemand retten kann!

So sinkt dann hin zu meinen Füssen
In frohem Danke zu zerfließen!
Süß, tiefgebeugter Sünder, ist,
Der Dank mir, der vom Herzen fließt!
Komm, komm zu meinen offnen Armen,
Und dann ermüde mein Erbarmen
Mit neuen Missethaten nicht!
Wer treu in meinen Wegen wandelt,
Sein Herz mir reinigt, heilig handelt,
Der sieht mein freundlich Angesicht.

Der ein und fünfzigste Psalm.

O Gott, du mein Gott, voll Geduld,
Du Vater aller Gnade!
Ich kenne deine große Huld,
Drum fleh ich dich um Gnade!
Ach Vater, Vater höre mich,
Ich schrey zu dir, ich Armer!
Erbarme meiner Thränen dich
Unendlicher Erbarmer!

Mich ängstigt meine große Schuld,
Doch will ich zu dir beten;
Denn größer noch ist deine Huld,
Und sie kann mich erretten!
Voll Reue fall ich vor dir hin,
Vergieb mir meine Sünden,
Und laß mich, weil ich Erde bin,
Noch Gnade vor dir finden!

Zwar unrein bin ich, Gott, vor dir,
Ein Greul, o reinstes Wesen!
Ach, wasch, was mich befleckt, von mir,
Erlös mich von dem Bösen!
Mach meine ganze Seele rein,
Daß sie sich dir verbinde;
Ach künftig soll sie dein nur seyn,
Und niemals mehr der Sünde!

Ich weiß, daß ich ein Sünder bin,
Ein greulicher Verbrecher;
Drum sink ich weinend vor dir hin:
Sey gegen mich nicht Rächer!
Mich ängstigt meine Missethat,
Bey Tag, in bangen Nächten,
Und was mein Herz gesündigt hat
Das dreut mir Ungerechten.

Ich habe dein Gesetz allein,
Mein bester Gott mißhandelt,
Dir wollt ich nicht gehorsam seyn,
Bin wider dich gewandelt,

Dein

Dein heilig Aug entdeckte mich,
Gott, wann ich dich entehrte,
Und wann ich boshaft wider dich,
Mein Schöpfer mich empörte.

Drum bist du, o mein Gott, gerecht,
Wenn du mich ewig peinigst,
Wenn du mit deinem bösen Knecht,
Mit mir dich nie vereinigst;
Gerecht, o Gott, ist dein Gericht,
Dieß muß ich dir bekennen.
Muß, Höchster, selbst der Sünder nicht
Dein Urtheil heilig nennen?

Ach, ich, ich bin ein fauler Knecht,
Voll Bosheit und voll Sünden;
Das Laster such ich, flieh das Recht,
Dich will ich nicht empfinden!
Von Mutterleib an, Gott, bin ich
Dem Laster ganz ergeben!
Seit der Gebuhrt, Herr, hab ich dich,
Verlästert durch mein Leben!

Wer wird vor dir die Heimlichkeit
Des Herzens decken können!
Du liebst, Herr, die Aufrichtigkeit,
Drum will ich dir bekennen!
Dieß hast du mich von dir gelehrt,
Du Lehrer deiner Kinder!
Oft, Herr, hab ichs von dir gehört:
Du hassest falsche Sünder!

Ach, kehre wieder um zu mir,
Mir Armen, und entlade
Mich meiner Sünden! Gott, bey dir
Ist tausendfache Gnade!
Unendlich, Gott, ist deine Huld,
Ach, schau doch auf mich nieder,
Und schenke gnädig mir die Schuld,
Gieb mir die Unschuld wieder.

Wie ängstigt meine Seele sich!
Soll denn mein Geist verschmachten?
Du Gott der Liebe, wirst doch mich,
Mich ewig nicht verachten!

Ich schrey in meinem großen Leid:
Erquicke die Gebeine,
Die du zermalmet hast, mit Freud.
Ach, höre, wie ich weine!

Ach, treuster Vater, schau mich an,
Mit Augen voll Erbarmen,
Vergieb, vergiß, was ich gethan;
Und tröste nun mich Armen!
Vertilge jede Missethat,
Durch die ich dich verhöhnet,
Dich, der mich stets gesegnet hat,
Ach, sey mit mir versöhnet!

Gieb, Gott, daß mich der Sünde Schmerz
Nicht ewig, ewig quäle!
Ach schaff in mir ein neues Herz,
Und eine reine Seele!
Ach, hilf du mir durch deine Kraft
Und stärke mein Bestreben!
Dein Geist, der neue Herzen schaft,
Der heilige mein Leben!

Verwirf mich, Gott der Liebe, nicht
In meiner Seele Leiden
Von deinem Vaterangesicht!
Gieb mir den Geist der Freuden!
Vor deinem Geist, den ich betrübt,
Fall ich voll Wehmuth nieder!
Ach liebe mich, wie du geliebt,
Und sey mein Tröster wieder!

Dann will ich deine große Huld
Zu keiner Zeit verheelen,
Und deine Langmuth und Gedult,
Wo ich nur kann, erzählen!
Der Fromme und der Sünder soll
Von deiner Güte hören!
Der danken dir, der Wehmuth voll
Zu dir, Herr, sich bekehren!

Errette mich von jeder Pein,
Die meine Sünden dräuen,
Wie will ich dann dir dankbar seyn,
Und deiner Huld mich freuen!

Wie

Wie froh, wenn du mir gnädig bist,
Soll dich mein Lied erheben!
Ein Lied, das ganz von Herzen fließt,
Ein Lied sey dann mein Leben!

Gott Vater, nun ich danke dir
Mit jauchzendem Gemüthe!
O Gott, wie gnädig bist du mir!
Ich traue deiner Güte!
Wo ist dein Stachel, Sünde hin,
Fluch! wo sind deine Flammen?
Wer will, da ich versöhnet bin,
Wer will mich nun verdammen?

Wie soll, wie soll ich loben dich,
Erbarmer! Vater! Liebe!
Ach du erbarmst dich über mich!
Unendlich ist die Liebe!
Ja, deine Güte mach ich kund,
Will Sünder unterweisen!
Nur öffne du selbst meinen Mund,
Dich würdig, Gott, zu preisen.

Ich darf mich deiner Gnade freun,
Ich darf nun nicht verzagen!
Weil meine Sünden, Gott, mich reun,
Und meine Brust zernagen:
Des Sünders tiefgebeugter Geist,
Die Thränen aller Armen,
Ein Herz, das dich mit Demuth preißt,
Erringen dein Erbarmen!

Erbarme aller Sünder dich,
Die Huld von dir erweinen:
Es freue Zion deiner sich:
Laß ihr dein Heil erscheinen!
Mach deine Kirche selber rein,
Und gieb ihr neues Leben,
Laß alles vor dir heilig seyn,
Und alles dich erheben.

Der
sechs und fünfzigste Psalm.
Ermunterung zum Vertrauen auf Gott, in schwerem Leiden.

Vater, schau mein Elend an,
Laß mein Flehen vor dich dringen,
Weil mich Angst und Noth umringen,
Du bists, der mich trösten kann!
Schau, o Herr, wie viele Plagen,
Mein beklemmtes Herz zernagen,
Gott, du mein Gott, schaue du
Meinem Leid nicht länger zu.

Du bists, der mich stets erhält;
Gläubig eilt drum mein Gemüthe
Gott, zu deiner Macht und Güte,
Wenn Betrübniß auf mich fällt!
Vest will ich Gott, dir anhangen,
Hülfe werde ich dann erlangen,
Was darf, kann ich bey dir ruhn,
Staub, was kann der Mensch mir thun?

Spott-

Spottet, Menschen, spottet mein,
Lachet laut bey meinem Weinen!
Gott verläßt doch nicht die Seinen,
Gott ist mein Gott; ich bin sein!
Er kennt meiner Seele Sehnen,
Zählt und sammelt meine Thränen,
Nicht ein leises Ach! entflieht
Meinem Gott, der alles sieht!

Ich bin deiner Huld gewiß!
Du bist, dein Kind darf nur beten,
Vater, da, mich zu erretten!
Bist mein Licht in Finsterniß!
Gott kann meiner nicht vergessen,
Dieß soll stets mein Herz ermeßen;
Ich vertrau auf dich, mein Hort,
Ewig wahr bleibt, Herr, dein Wort!

Du bist meine Zuversicht!
Vest will ich, Gott, dir anhangen,
Hülfe werd' ich dann erlangen,
Zage meine Seele nicht!

Um vor Menschen nicht zu beben,
Will ich mich zu dir erheben,
Was darf, kann ich bey dir ruhn,
Staub, was kann der Mensch mir thun?

Gott, mein Herz gelobte dir
In der Noth, dich laut zu loben:
Werde dann von mir erhoben!
Denn du, mein Gott, du hilfst mir!
Du, du bist in jedem Leide
Gott, mein Schild und meine Freude!
Meine Hofnung, meine Ruh,
Und mein Vater, Gott bist du!

Der zwey und sechszigste Psalm.

Ja, mein Gott, auch im grösten Leiden
Erwart ich Trost von dir!
Du bist, entfliehn mir alle Freuden,
Doch meine Freude hier!
Hülfe kommt von dir und Leben
Wann, mein Fels, wann sollt ich beben?
Wenn mich Angst und Noth umgiebt,
Bist du mein Gott, der mich liebt.

Wenn alle Menschen mich verlaßen,
Wirst du doch bey mir seyn!
Du wirst mich, wenn mich alle haßen,
Mit deiner Hülf erfreun!
Harre Seele sein in Stille,
Gut ist deines Gottes Wille!
Hof auf ihn, denn er erweist
Dir, was dir sein Wort verheißt!

Du

Du bist mein Heil, ich kan nicht schwanken,
Du bist, o Gott, mein Fels!
Wie soll ich Gott, mein Gott, dir danken,
O du mein starker Fels!
Meine Kraft, und meine Ehre,
Meine Hoffnung, Gott! ich wäre
Einsam, elend ohne dich,
Aber du behütest mich!

Vertraut auf Gott, fallt vor ihm nieder,
Und schüttet euer Herz
In seine Vaterschooß aus! Brüder,
Gott kennet euern Schmerz!
Gott wird euch geduldig hören,
Euern Kummer, eure Zähren,
Brüder, die verschmäht er nicht;
Gott sey eure Zuversicht!

Verlaßt euch nicht auf Fürsten Stärke!
Der Fürst ist Staub, wie ihr!
Jehova, der sey eure Stärke!
Und eure Hoffnung hier!

Menschen sind nichts! Ehre, Güter
Sind zu nichtige Behüter,
Werden bald zerflossen seyn!
Gott, Jehova hilft allein!

Du hast es mich, mein Gott, gelehret
Daß du allmächtig bist
Zu helfen! Gott, ich habs gehöret,
Daß du die Liebe bist,
Du, du wirst einst allen Welten,
Herr, nach ihrem Thun vergelten!
Elend wird der Sünder seyn,
Ewig sich der Fromme freun!

Der drey und sechszigste Psalm.

O Gott, du bist mein Gott, du bist
Mein Gott in jedem Leide!
An jedem Morgen, Gott, zerfließt
Mein dankbar Herz in Freude!
Meine Seele suchet dich
Meiner Seele Wonne!
Vater, dann erquickst du mich,
Bist mir Licht und Sonne!

O Gott, auf deine große Macht
Befleiß ich mich zu merken;
Ich sehe deine Wunderpracht
In allen deinen Werken!
Deine Größ und Herrlichkeit
Füllt mich mit Entzücken;
Allenthalben, allezeit
Kann ich dich erblicken!

Gott, mein Gott, deine Gütigkeit
Ist besser als das Leben.
Mein Herz, o Gott, das sich dir weiht,
Ringt, ringt dich zu erheben!
Deine Güte mach ich kund,
Vor dir fall ich nieder!
Aus des Herzens tiefstem Grund
Schöpft mein Mund die Lieder!

Mein frohes Herz erhebet dich,
Mein Gott, so lang ich lebe!
Dann du erquickst und segnest mich,
Mein Gott, so lang ich lebe!
Meine Hände heben sich
Freudig dir entgegen,
Und erflehen dankend dich,
Gott, um fernern Segen!

Gott, ich danke dir zu Nacht,
Dich singen meine Lieder!
Ich denke, kaum bin ich erwacht,
An dich mein Vater wieder!

Du

Du hast mich, o Gott mein Schild,
Urquell aller Güter,
Stets mit deinem Heil erfüllt,
Mächtiger Behüter!

Wie sicher bin ich, Gott, bey dir!
Wen deine Flügel decken,
Den wird kein Mensch, kein Unglück hier
Und keine Macht erschrecken!
Meine Seele jauchzt und singt,
Weil du sie bewahrest,
Weil du, wenn sie in dich dringt,
Dich ihr offenbarest.

Der fünf und sechszigste Psalm.

Johova, deßen Huld in Zion stralet,
Die heilige Gemeine singet hier
Dein Lob mit Ehrfurcht und bezahlet
Die heiligen Gelübde dir!

Du hörest Gott, erhörest alle Beter,
Ja alle Seufzer, Herr, erhörest du!
Drum eilen dir, o mächtiger Erretter,
Die Menschen mit Vertrauen zu!

Mit Sünden sind wir, Heiligster, beladen,
Uns drückt der Mißethaten schwere Last!
Du aber kannst uns unsrer Schuld entladen,
Der du so oft vergeben hast.

Wie seelig sind, Gott, die du angenommen!
Sie werden stets in deinem Hause seyn!
Wie seelig, Herr, sind alle deine Frommen!
Du wirst sie ewiglich erfreun!

Wie elend sind vor dir, o Gott, die Sünder,
An denen du gerechten Zorn erzeigst.
Es beben, Höchster, alle Menschenkinder,
Wenn du der Sünder Nacken beugst.

Du bist der Herrscher aller Nationen!
Du, Gott, bist aller Zuversicht!
Auch die, die fern, am fernsten Meere wohnen
Auch die, o Gott, vergißst du nicht!

Du hast mit deinem Arm auf ihre Gründe,
Allmächtiger, die Berge vest gestellt,
Wer ist, der sie aus ihren Thälern winde,
Da sie dein Arm, Jehova, hält?

Wenn Meere sich empor zum Himmel thür-
men,
So winkst du ihren Wällen Stille zu!
Und wollten alle Völker uns bestürmen,
So kehrst du ihren Sturm in Ruh!

Allmächtiger, vor deinen Zeichen zittern
Die fernesten Bewohner deiner Welt!
Erzittert, Gott, vor deinen Ungewittern,
Nicht auch der unerschrockne Held?

Gott, jeden Welttheil füllest du mit Freuden;
Stets schluckt die Erde deinen Segen ein!
Du tränkest ihre Felder, ihre Weiden,
Um deine Kinder zu erfreun.

Du füllst die Furchen der gepflügten Erde
Mit einem Strom, der ihre Schollen dekt;
Du, du erweichst sie, daß sie Kornreich werde
Mit Thau, den sie begierig leckt.

Das gantze Jahr ist reich von deinem Segen!
Es stralt, wohin nur unser Auge blickt,
Uns deine Macht und Güte, Gott, entgegen,
Die uns ernährt und uns erquickt.

Es sind die Hügel, jede Au der Erden
Voll Segen! alles ist erfreut von dir!
Die weiten Felder tragen tausend Heerden,
Die Thäler Korn! man jauchzet dir!

Der
sechs und sechszigste Psalm.

Frolocket Jehova, ihr Völcker der Erden
Und betet seinen Nahmen an!
Gepriesen, erhöht uud geheiliget werde
Der Herr, der alles schaffen kann!

Rühmt, rühmet des Herren erstaunliche Werke,
Preiswürdig sind sie, und sind gut!
Und fürchtet Jehovas erschreckliche Stärke,
Der Wunder zum Entsetzen thut!

Du schmetterst, mit deiner gewaltigen Rechten,
Die Feinde deiner Majestät
Zu Boden, die Feinde von deinen Gerechten,
Die dich und sie genug verschmäht.

Es falle der Weltkreis vorm Ewigen nieder,
Es bet' ihn an, was durch ihn ist!
Dir singe die Erde danksagende Lieder,
Der du ihr Gott und König bist.

Betrachtet mit Ehrfurcht des Ewigen Werke!
Erbebt vor seiner Herrlichkeit!
Der Herr ist umgürtet mit schrecklicher Stärke!
Und da steht, was sein Wink gebeut.

Gebeutest du Stille dem tobenden Meere,
Schnell wird des Meeres Toben still!
Es trocknet die Tief unergründlicher Meere,
So bald der Meere Schöpfer will.

Es herrschet Jehova mit Allmacht umgeben,
Er herrschet ewig! von ihm fließt
Auf alle ihm dienende Völker das Leben,
Er siehet jeden, wo er ist.

Laßt,

Laßt, laßet ihm Lieder und Psalmen erschallen!
Ein frohes Lobgesang gefällt
Jehova! laßt, laßt uns aufs Angesicht fallen,
Lobsingt, lobsingt dem Herrn der Welt!

Uns schenkte der Herr, uns erhält er das Leben,
Er, er bewahrt uns vor Gefahr!
Dank werde dem starken Erhalter gegeben,
Der stets der Seinen Retter war!

Zwar sendst du zur Prüfung uns Plagen und Schmerzen,
Ob wir auch treu im Leiden seyn!
Du läuterst und ziehest die redlichen Herzen
Zu deinem Frieden, Gott, durch Pein!

Oft führt uns dein heiliger Rathschluß in Netze,
Vor denen unser Herz verzagt!
Du leidst, daß sich unser Feind über uns setze,
Hörst nicht, weñ dann dein Volk dir klagt.

Doch kehrst du dich bald, o Erbarmer, dann wieder
Zu uns, und sendest Hülf herab!
Erfreust uns mitleidig; dann singen wir Lieder,
Dir, der uns Hülf und Friede gab.

Wir kommen mit Ehrfurcht und Lob zu erscheinen,
O Gott, vor deinem Angesicht!
Dañ singen wir frölich Jehova! dañ weinen
Wir Dank dir, unsre Zuversicht!

Du halfst uns, o Gott, zu unzähligen mahlen,
Gott, der die Seinen nie verließ!
Drum eilen wir unsre Gelübde zu zahlen,
Die unser Mund in Noth verhieß.

Kommt, laßt uns einander mit Freuden erzählen,
Was unser Gott uns Guts gethan:
Lob sey dem Erbarmer; denn unserer Seelen
Nimmt er sich, wie ein Vater an!

Gott, zu dir erhob ich mein flehend Gemüthe,
Und du gabst meine Bitten mir!
Drum dank' ich, Herr, deiner Erbarmung und Güte,
Und meine Zunge singet dir!

Du hörest, wolthätiger Vater die Kinder,
Die dir ihr Herz und Leben weihn,
Du aber verschmähst die Gebete der Sünder,
Die dein Gesetz und dich nicht scheun.

Du hörtest Erbarmer, du hörtest mein Flehen,
Mein Weinen hattest du bemerkt!
Drum will ich dich frölich mit Liedern erhöhen;
Dich, deßen Güte mich gestärkt.

Der
sieben und sechszigste Psalm.

Gott, der uns immer Gutes gab,
Schau gnädig stets auf uns herab,
Entzieh dein freundlich Angesicht,
Herr, deinen Auserwählten nicht!

O Gott, Jehova, zeige dich
Der Welt! der Weltkreis freue sich,
Wird dein Erkenntniß ihm zu Theil,
In dir, o Gott, und deinem Heil!

Es mache aller Völker Mund,
Gott, deine Macht und Weisheit kund,
Kein Volk sey auf der weiten Welt,
Das deine Güte nicht erzählt!

Ja, jedes Volk, das dich erkennt,
Das wird zu deinem Lob entbrennt!
Wer dich anbetet, Gott, der freut
Sich deiner großen Gütigkeit.

Lob Erdenkönig dir! du bist
Ein Führer, der allmächtig ist!
Wer nimmt sich unser treuer an,
Wer ist, der so beschützen kann?

Es mache aller Völker Mund,
Gott, deine Macht und Weisheit kund!
Kein Volk sey auf der weiten Welt,
Das deine Güte nicht erzählt!

Die Erde ist nicht mehr verflucht,
Sie bringt uns Segenvolle Frucht,
Wir wißen nichts von Hungersnoth;
Stets segne uns Gott, unser Gott!

Ja mach, Jehova, deine Treu
An uns mit jedem Morgen neu!
Dir diene deine ganze Welt
Mit einem Dienst, der dir gefällt.

Der acht und sechszigste Psalm.

Zittert, zittert, flieht, erbebet
Feinde Gottes! Gott erhebet
Sich, euch mit Allmacht zu zerstreun!
Der Herr wird alle, die ihn schmähen
Wie Staub, wie Spreu, wie Rauch verwehen,
Und seiner Feinde Rächer seyn.
Sie werden wie Wachs in dem Feuer zerschmelzen,
Wenn seines Zorns Fluthen sich über sie wälzen!
Gottes Allmacht widersteht
Aller stolzen Majestät,
Die sich wider ihn erhöht!

Freut euch, freut euch, ihr Gerechte!
Auf, frolocket, Gottes Knechte!
Frolocket, springet auf voll Freud,
Erhebet und lobsingt zusammen,
Lobsinget Gott, und seinem Nahmen
Sey euer frohes Lob geweiht!

Lob-

Lobsinget Jehova! Lobsinget! es tragen
Hellglänzende Wolken des Ewigen Wagen!
Ihm Jehova Zebaoth
Stehet alles zu Gebot!
Singt, frolocket euerm Gott!

Aller Wäisen, aller armen
Wittwen wird sich Gott erbarmen!
Der Herr im Himmel kennet sie,
Und liebt sie wie ein Vater Kinder!
Er schaft im öden Hause Kinder!
Er segnet und errettet die,
Die unter der Drangsal Vertrauensvoll weinen!
Erbarmung, die läßt er nicht denen erscheinen,
Hülfe werden die nicht sehn,
Die ihm trutzig widerstehn,
Wenn sie gleich um Hülfe flehn!

Schrecklich bist du, Gott! es zittern
Unter deinen Ungewittern,
Es zittern Berg und Himmel dir!
Es rauchte Horeb, Sina bebte,
Da über ihn dein Wetter schwebte,
Und alles dampfte, Gott, vor dir!
Dein ernstes Gesetz ertönt aus den Flammen
Der Wetter! es donnert dem Sünder Verdammen!
Vor dem Gotte Israels
Sank der Berg! es schmolz der Fels
Vor dem Gotte Israels!

Gott, du zogst vor deinem Volke
Durch die Wüst' in einer Wolke,
Dein starker Arm verließ sie nie!
Daß nicht dein außerwehltes Erbe
Verschmachtend in der Dürre sterbe,
Ernährtest du und tränktest sie!

Es führte dein mächtiger Arm deine Heerde,
Dein heiliges Volk in die heilige Erde,
Die ihm, Herr, dein Wort verhieß!
Weil es nicht auf Schwert und Spieß,
Weil es sich auf dich verließ!

Zu dir, großer Helfer wenden
Nicht umsonst sich die Elenden!
Wer sucht vergebens, Vater, dich!
Es strömte immer neuer Segen,
Gott, deinem Israel entgegen!
Die Töchter Juda freuten sich,
Und sangen frolockend in feyernden Chören
Jehova dem großen Erretter zu Ehren!
Er ist Gott, sonst keiner mehr,
So sang an dem rothen Meer,
Deiner Sängerinnen Heer!

Könige sind schnell geflohen,
Ihre Heere sind geflohen,
Von deinen Schrecken, Gott, gejagt!
Wie oft hast du dein Volk errettet,
Wenn es in Angst zu dir gebetet,
Vor seiner Feinde Heer geplagt!

Du führtest dein Erbe durch Drangsal und
Leiden
Zu glänzender Schönheit und jauchzenden
Freuden!
Herrlich war dein Erbe, Gott,
Da dein Auge seine Noth,
Seine Feinde weggebot!

Sions Himmelhohe Spitze
Wolltest du, Gott, zu dem Sitze
Von deiner Gnad und Allmacht weihn!
Da strahlten deine Pracht und Ehre
Jahrhunderte, du Gott der Heere!
Da sollte stets dein Tempel seyn.
O König des Himmels, Jehova, dich tragen
Viel tausendmal tausend feurflammende
Wagen!
Sina's angeblitzte Höhn
Sahn, Jehova, dich so schön
Unter deinen Engeln stehn!

Gott,

Gott, du bist mit deinen Schaaren
In die Höh hinauf gefahren,
Da dein Gesetz gegeben war!
Dein Erbe war nicht mehr gefangen,
War aus Egypten ausgegangen,
Und, Gott, dein Arm war offenbar!
Du strömtest, Herr, deiner Erbarmungen Güter
Auf Israel, selbst auf verstockte Gemüther,
Israel sollt ewig dein,
Du, sein grosser Helfer seyn!
Dank sollt es dir ewig weihn!

Halleluja! Gottes Gnade
Führt uns immer sichre Pfade!
Jehova trägt uns mit Geduld!
Er, er ist unsre Hülf und Stärke!
Er segnet uns und unsre Werke!
Lobsingt, lobsinget seiner Huld!
Heil, Leben und hohe Erbarmungen fliessen
Auf uns von Jehova, und ewig ergiessen
Seine Gnadenströme sich;
Freu, du Volk des Herren dich,
Gott erfreut dich ewiglich!

Wer kann aus den Todesnöthen
Uns, als unser Gott, erretten?
Steht nicht der Tod in seiner Hand?
Er kann, die uns zu tödten dräuen,
Mit seinem hohen Arm zerstreuen!
Er, er macht ihren Ruhm zur Schand!
Der Herr wird mit seinen verderbenden Wettern
Den Scheitel hartnäckigter Sünder zerschmettern!
Gott weicht von den Seinen nie!
Er, er findet alle die,
Die sie drängen, tödtet sie.

Lobet Gott und singt in Chören
Seiner Huld und Macht zu Ehren!
Die ihr dem Herren zugehört!
Der Herr wird euer, Fromme, schonen,
Wenn er der Erde Nationen
Mit seinem Zorngericht zerstört!

Dann werden noch einmal die Völker der
Erden
Doch alle, Gott, deine Verehrer noch werden,
Werden, daß du Gott bist, sehn,
Hülfe nur von dir erflehn,
Und dich, wie dein Volk, erhöhn!

Singet Gott, sagt Königreiche,
Daß kein Herr dem Herren gleiche!
Wie herrlich bist du unser Gott!
Er donnert hoch mit Licht umgeben,
Blitzvolle Donnerwetter schweben
Um den Jehova Zebaoth!
Er thron auf dem Himmel der Himmel!
es neigen
Die Himmel herab, sich Jehova zu zeigen.
Lobet, Völker, lobet Gott!
Herrlich ist Gott Zebaoth!
Mächtig ist er! lobet Gott.

Ende des ersten Theils dieser Psalmen.

Regi-

Register der in diesem Theile sich befindenden Psalmen.

Seithe

Der erste Psalm, ... 1
Der zweyte, ... 3
Der dritte, ... 6
Der fünfte, ... 8
Der achte, ... 11
Der zehente, . . . 14
Der eilfte, ... 18
Der zwölfte, ... 20
Der dreyzehente, . . . 23
Der vierzehente, ... 25
Der fünfzehente, . . . 27
Der sechszehente, . . . 29
Der siebenzehente, . . . 33

In Verleumdungen und starken Versuchungen zur Sünde.

Der neunzehente, . . . 36
Der drey und zwanzigste, . . 41
Der vier und zwanzigste, . . . 43
Der fünf und zwanzigste, . . 46
Der sechs und zwanzigste, . . 53
Der sieben und zwanzigste, . . 56
Der acht und zwanzigste, . . 59
Der neun und zwanzigste, . . 61

Der

Seithe

Der dreyssigste, . . . 65

Nach einer gefährlichen Kranckheit.

Der zwey und dreyssigste, . . 69

Der drey und dreyssigste, . . 72

Der vier und dreyssigste, . . 78

Aus dem sechs und dreyssigsten, . . 85

Der sieben und dreyssigste, . . 87

Auß dem neun und dreyssigsten, . 97

Der zwey und vierzigste, . . 99

In tieffem Jammer.

Aus dem drey und vierzigsten, . . 103

In ähnlichen Umständen.

Der sechs und vierzigste, . . 105

Der sieben und vierzigste, . . 107

Der fünfzigste, . . . 109

Der ein und fünfzigste, . . 115

Der sechs und fünfzigste, . . 123

Ermunterung zum Vertrauen auf Gott in schweren Leiden.

Der zwey und sechszigste, . . 126

Der drey und sechszigste, . . 129

Der fünf und sechszigste, . . 132

Der sechs und sechszigste, . . 135

Der sieben und sechszigste, . . 140

Der acht und sechszigste, . . 142

Druck-

Druckfehler.

Seite 17. Zeile 12. lies herrscht anstatt herrsch.
S. 21. • 15. lies: wenn einst ihr Maaß erfüllet ist.
S. 36. • 10. lies Erde anstatt Ende.
S. 43. • 14. lies höret anstatt hört.
S. 74 • 16. lies die anstatt eine.
S. 82. • 2. lies laßt anstatt laß.
S. 91. • 19. lies: wen deine Liebe dir nicht bringt,
S. 132. • 1. lies Jehova, anstatt Johova.

Bey Verleger dieser Psalmen sind sint kurzem nachstehende Neue und gute Schrifften gedruckt worden, die als Hausbücher in Christlichen Haushaltungen können gebraucht werden:

Morfs Anleitung zum thätigen Christenthum, oder kurze und gründliche Betrachtungen über die Sittenlehre Jesu Christi, nebst angehängten Gebätten, 4. 1762 a 2. fl.

Ulrichs Erklärung der Offenbahrung Johannis, 8. 1762 a 1. fl. 15. kr.

• • Bättbuch, 8. 1763 auf weiß Pappier a 48. kr. auf braun Pappier a 36. kr.

Gellerts geistliche Oden und Lieder, 8. 1761 a 15. kr.

Der Christ in der Einsamkeit, 8. 1761 a 15. kr.

Der wahre Christ in der Einsamkeit, 1762 a 15. kr.

Jacobi herrschende Mode großmüthig zusterben, 8. 1762 a 15. kr.

Morgen-Mittag-Abend-und Nacht-Betrachtungen eines Christen, 8. 2te Auflag, 1761 a 24. kr.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lavater, Johann Caspar, 1741-1801

Auserlesene Psalmen Davids

Bd.: 1. (1765). - 4 Bl., 152 S.

Zürich 1765

Liturg. 1377 h-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592669-2
VD18 12005428-001